Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 60. Mittwoch den 12. März 1834.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 18. März c. zurückzuliefern.

Breslau, den 12. März 1834.

Die Königl. und Universitäts-Bibliothek.
Dr. L. Wachler.

## Inland.

Berlin, vom 10. März. Des Königs Majestät haben zu Kreis-Justiz-Räthen im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder: den Landgerichts-Direktor Hartwig zu Marienburg für den Marienburger Kreis, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Richelot zu Löbau für den Löbauer Kreis, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Roseno zu Graudenz für den Graudenzer Kreis, den Land- und Stadtrichter Schwark zu Schwetz für den Schwetzer Kreis, und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Drogand zu Thorn für den Thorner Kreis zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Holland zum Regierungs-Rath zu Gumbinnen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Polizei-Inspektor Wedecke den Charakter eines Polizei-Raths zu ertheilen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, die Domoinen-Rentmeister Dupe zu Paderborn und Geßner zu Velde zu Domainen-Räthen, und die Ober-Amtmänner Rosentreter zu Kloster Mansfeld, Lehnert zu Kelbra, Lüder zu Reiffenstein, Meyer zu Chorin, Koppe zu Wollup, von Lenski zu Seedranken und Siegfried zu Brakupönen zu Amts-Räthen Allergnädigst zu ernennen.

Angekommen: Der Kammerherr und diesseitige Geschäftsträger am Großherzogl. Hessen-Darmstädtischen Hofe, v. Arnim, von Darmstadt.

Aus Naumburg schreibt man unterm 1sten d. M.: „Die Folgen des Wegfalls der Zollgrenze und des Pascher Gewerbes sind weniger fühlbar gewesen, als man bei der tief eingewurzelten Neigung der Pascher zu ihrem Gewerbe und der daraus entstandenen Arbeitsscheu allerdings zu befürchten Ursache hatte. Die städtische Behörde suchte die niedere Klasse so viel als möglich durch chausseemäßige Umlegung alter Fahrwege, durch Arbeiten in den Kommunal-Waldungen und durch Erdarbeiten zu beschäftigen, so wie das Niederreißen des vor dem alten Salzthore noch übrig gebliebenen Stadtthurmes fortgesetzt wurde. An Privat-Unterstützungen war ebenfalls kein Mangel. — Die seit dem 1. Januar 1833 eingeführte Städte-Ordnung zeigt für die Verwaltung der Stadt gute Erfolge und wird von noch größerem Nutzen seyn, wenn die schon längst beabsichtigte und von dem Magistrat mit Eifer betriebene Einverleibung der Vorstädte in den Stadtbezirk erst zu Stande gekommen seyn wird.“

## Deutschland.

Weimar, vom 5. März. Im Großherzogl. Regierungs-Blatte vom 29. Januar d. J. war bekannt gemacht worden, daß die Herzogl. Anhalt-Bernburgische und die Landgräflich Hessen-Homburgische Regierung, letztere für das Ober-Amt Meisenheim, dem Zoll-Cartel vom 11. Mai 1833 beigetreten sind. Wir können die bestimmte Nachricht mittheilen, daß nun auch die Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaische Regierung wegen des Fürstenthums Lichtenberg, die Fürstlich Waldecksche Regierung wegen des Fürstenthums Waldeck, so wie die Herzoglich Anhalt-Köthensche Regierung ihren Beitritt zu jenem Cartel erklärt haben.

Luxemburg, vom 1. März. Das Schreiben des Militair-Gouvernements in Bezug auf die Hannosche Angelegenheit lautet wie folgt:

Luxemburg, den 28. Februar 1834. An den Brigade-General, Herrn von Tabor, in Arlon. Herr General! Das Militair-Gouvernement theilt Ihnen mit, daß dasselbe von der hohen Bundsversammlung, in Folge seiner vorangegangenen Berichte, unter Verweisung der Festung zur ferneren Sicherstellung ihrer Interessen, auf die ihr zur Verfügung stehenden Militairkräfte, die Ermächtigung und den Auftrag erhalten hat, den Hrn. Hanno wieder auf freien Fuß zu stellen, was demgemäß heute früh acht Uhr zur Ausführung gekommen ist. Indem zugleich der Beurtheilung und Verfügung des Militair-Gouvernements, die unter den obwaltenden Umständen zum

Schutze hiesiger Bundes-Festung nöthigen militairischen Maßregeln lediglich anheim gestellt sind, zeigt es Ihnen in Bezug hierauf an, wie dasselbe vorläufig die Absicht hegt, so lange man dazu jenseits nicht neue Veranlassung giebt, oder so lange dazu nicht höhere Befehle ergehen, die Truppen der Garnison über den früheren beschränkteren Rayon hinaus, in den wirklichen Rayon der Festung, von 4 Lieues oder Stunden im Umkreise des Platzes, noch nicht zu versenden, daß dieser wirkliche, allein gesetzliche Rayon in der angegebenen Ausdehnung, ohne alle Einschränkung, mit dem ganzen Umfange der darauf haftenden diesseitigen festungspolizeilichen Befugnisse, aber besteht, und daß, wenn fremde Truppen, (worunter indessen die darin so lange stationirten Gensdarmerie-Brigaden der faktischen Regierung in ihrer ordnungsmäßigen gewöhnlichen Zahl für jetzt noch nicht mit verstanden sind), ohne diesseitige Genehmigung auf irgend einem Punkt denselben überschreiten und in die Festungsgrenzen eindringen, daraus ein Angriff auf die Festung, durch die That, hervorgeht, dem die Gewalt der Waffen, ohne Verzug, begegnen wird, und wogegen, nach Beschaffenheit der Umstände, die Festung in den Belagerungszustand und die Umgegend in einen Kriegszustand sofort übergehen wird; wogegen das Militair-Gouvernement Ihnen, Herr General, die Versicherung seiner besonderen Hochachtung ausdrückt. Militair-Gouvernement der Bundes-Festung Luxemburg. In Abwesenheit des Gouverneurs: gez. Du Moulin, General-Major und Commandant.

Mainz, vom 2. März. (Frankfurter Journal.) Seine Majestät der König der Franzosen hat zum Besten des Monuments für Guttenberg die Summe von 800 Gulden auf seine Civil-Liste angewiesen und befohlen, daß dieselbe sogleich ausgezahlt werde. — Ein vom Frankfurter Journal früher gegebener Artikel von Mainz bedarf insofern einer Entgegnung, als in demselben behauptet wird, mit Anfang dieses Jahres sey, den abgeschlossenen Zoll-Vereinigungs-Verträgen entgegen, zwischen den Staaten des Deutschen Zoll-Vereins ein freier Verkehr nicht eingetreten, und die Ausgleichungs-Abgaben, welche in einigen Vereins-Staaten von manchen Produkten und Fabrikaten der zollverbündeten Länder erhoben würden, erforderten, daß zum Schutze dieser Abgaben um jeden Vereins-Staat ein Ring, mehrere Wegstunden breit, gezogen werde, innerhalb dessen alle Waaren-Sendungen und Fracht-Fuhren unter besonderer Aufsicht stünden. Was die erstere Behauptung angeht, so widerlegt sich dieselbe durch die tägliche Erfahrung. Welche Lebhaftigkeit der seit Anfang dieses Jahres zwischen den Zoll-Vereins-Staaten bestehende freie Verkehr bereits gewonnen hat, kann unter Anderem sehr deutlich in Offenbach wahrgenommen werden. Hinsichtlich der zweiten Behauptung haben wir zu bemerken, daß bis jetzt noch in den Vereins-Staaten gegeneinander nicht allein keine solche Ringe, innerhalb welcher der Verkehr besonderer Aufsicht unterworfen seyn soll, gezogen, sondern daß vielmehr im Gegentheil da, wo Vereins-Länder aneinander gränzen, die früher bestandenen Grenz-Bezirke aufgehoben worden sind. — Ein Beleg hierfür ist unter Anderem eine Bekanntmachung des Großherzogl. Hessischen Finanz-Ministeriums vom 3. Februar d. J., in welcher ausdrücklich ausgesprochen ist, daß der bisherige Grenz-Bezirk des Großherzogthums Hessen gegen Bayern für die Folge einen Bestandtheil des Binnenlandes bilde. Diese Bekanntmachung stellt ferner eben so wenig den vor dem Anschlusse Kurhessens an den Preußisch-Hessischen Zoll-Verband gegen dieses Land bestandenen Grenz-Bezirk wieder her, als Preußen, Kurhessen und Bayern gegen das Großherzogthum Grenz-Bezirke errichtet haben. Ausgleichungs-Abgaben werden innerhalb des Zoll-Vereins zu dem Zweck erhoben, die Productions-Steuer, welche ein Vereins-Staat von gewissen Gegenständen bei der Erzeugung innerhalb Landes erhebt und deren Erzeugung von einem andern Vereins-Staat mit einer geringeren oder gar keiner derartigen Steuer belegt ist, bei dem Uebergange aus diesem in jenen Staat zu ergänzen, auszugleichen und auf diese Weise die Konkurrenz gleichzustellen. Nach den Zoll-Vereinigungs-Verträgen können Ausgleichungs-Abgaben nur von Bier, Branntwein, Traubenmost und Wein, Tabak und geschrotenem Malz erhoben werden. Zur Sicherung der Ausgleichungs-Abgaben von diesen wenigen Gegenständen bedarf es, schon ihrer Natur nach, keines den Verkehr belästigenden Schutzes. Die Kontrollen, welche in den meisten Vereins-Staaten ohnehin schon bei dem inneren Verkehr mit diesen Gegenständen, zum Schutze der davon erhoben werdenden inneren Productions- oder Consumtions-Steuern bestehen, reichen in der Regel hin, um hiermit auch die Ausgleichungs-Abgaben bei Umsendungen in Vereins-Staaten, wo dergleichen erhoben werden, zu sichern. Es wird hiernach jeder Unbefangene sich leicht die Frage selbst beantworten können, welche in jenem Artikel aufgeworfen ist, ob man nämlich glauben könne, daß durch die Vollziehung der Zoll-Vereinigungs-Verträge der ganze Verkehr Deutschlands neuerdings wieder unter Zoll-, Civil- und Militär-polizeiliche Aufsicht gestellt werden müsse?"

## Oesterreich.

Mailand, vom 26. Februar. Der Baron von Damas ist von hier nach Lyon abgereist.

## Schweden.

Stockholm, vom 25. Febr. Die gestrige amtliche Zeitung enthält folgenden Artikel: „Lieutenant Kléen vom Ingenieurkorps, der eine Reise auf Kosten des Staats unternommen, um Kenntniß von den im Auslande eingeführten Verbesserungen in der Fortifikationswissenschaft einzuziehen, hat von der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung Erlaubniß erhalten, die neuen und wichtigen Festungsarbeiten zu besehen, die jetzt in Verona und bei Brixen aufgeführt werden. Der König von Sardinien hat dem Lieutenant Kléen gleichfalls erlaubt, alle Festungen in seinen Staaten zu besuchen, und die nöthigen Befehle in dieser Hinsicht erlassen, damit dieser Offizier so vollständig als möglich den Zweck seiner Reise in den Sardinischen Staaten erreichen möge. Die Englischen, Preußischen, Französischen und Holländischen Regierungen haben dieselbe Erlaubniß den Capitainen Lowén, Cronstrand, Callerström und anderen Schwedischen Offizieren ertheilt, die zu demselben Zwecke reisen, nämlich um sich erweiterte Erfahrung in den verschiedenen Theilen der Kriegskunst zu erwerben."

## Frankreich.

Paris, vom 1. März. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 28. Februar. Herr Gay beschwert sich, als um halb 3 Uhr die erforderliche Anzahl Mitglieder noch nicht zugegen ist, über die Nachlässigkeit so vieler Deputirten. Sein Antrag auf jedesmaligen namentlichen Aufruf und Einrückung der Namen der Abwesenden in den Moniteur hat keine Folge. — Die Tagesordnung ist die Fortsetzung der Discussion des Gesetzes über die Munizipal-Attributionen. Der Artikel 7 über die Functionen des Maires wird angenommen. — Zum Art. 8, welcher bestimmt, daß die Maires jeder Gemeinde mit der Handhabung und Beaufsichtigung der Land- und Stadt-Polizei beauftragt werden sollen, wurden verschiedene Amendements vorgeschlagen. Nach einer langen, aber von

allem Interesse entblößten Discussion, an welcher der Handels-Minister, Herr Odilon-Barrot und einige andere Mitglieder der Kammer vorzugsweise Antheil nahmen, wurden die sämmtlichen Amendements verworfen, und der Artikel in seiner ursprünglichen Fassung angenommen. Schon um halb 5 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Der Zufall, der den Kriegsminister betroffen hat, scheint nicht von Bedeutung zu seyn, da die Arbeiten der Unter-Commission seines Budgets deshalb nur bis Montag ausgesetzt worden.

Der erste Artikel, weshalb Herr Cabet angeklagt war, war betitelt: „die Republik und die Kammer" und in dem Blatte des Populaire vom 12. Januar enthalten. In diesem behauptete Herr Cabet unter andern, Ludwig Philipp habe sich an die Spitze einer legitimistischen Contre-Revolution gegen die Juli-Revolution gestellt, und nur den Platz Karls X. im Europäischen System und in der heiligen Allianz einzunehmen gesucht. Deshalb habe er auch lauter solche Leute zu sich berufen, wie die Guizots, Broglies, Talleyrands, kurz lauter Männer der Restauration. Er sey von 219 Deputirten und 84 Pairs zum Könige erwählt worden, ohne daß man die Nation befragt habe. Seitdem habe er sich allen Institutionen der Freiheit widersetzt, z. B. den Census für die Wähler von 300 Fr., und für die Departements von 1000 Fr. beizubehalten gesucht, für die Erblichkeit der Pairsfolge gestimmt u. s. w. Um dies System triumphiren zu lassen, habe man die Bürger durch Bestechung, durch Bedrohungen, durch Betrug uneinig zu machen gesucht. Die abscheulichsten Gewaltstreiche, als: der Belagerungszustand, die ungesetzlichen Tribunale u. s. w. seyen ausgeführt worden. Dies Alles habe die Juliusmänner aufs äußerste empört, und werde die Republik herbeiführen. Wer daher die Monarchie erhalten wolle, müsse dem Könige rathen, sein System völlig zu ändern. Der Artikel erinnerte ferner an die Verletzungen der Charte, an die Willkührlichkeit des Verfahrens gegen die Herzogin von Berry u. s. w., und schließt mit der Behauptung, daß die Republik sich schon überall erhebe, und sogar auf der Tribune in der Kammer geltend mache. — Der zweite Artikel aus dem Blatte vom 19. Januar überschrieben: „Verbrechen des Königs gegen die Menschheit." Nachdem Herr Cabet hier Ludwig Philipps Verfahren gegen die Polen bitter getadelt und es der Furcht vor Rußland zugeschrieben hat, stellt er dessen ganzes System als feindselig gegen die Nation dar. Er behauptet, daß der König sich derselben Behandlung der Franzosen schuldig mache, welche die Spanier von Ferdinand VII. und die Portugiesen von Dom Miguel hätten erdulden müssen. — Herr Persil suchte hierauf die Sträflichkeit und Lügenhaftigkeit dieser beiden Artikel nachzuweisen, welches ihm auch ohne große Beredtsamkeit nicht sonderlich schwer geworden seyn würde. Herr Garnier-Pages hielt eine Vertheidigungsrede für Herrn Cabet. Er beschuldigte Herrn Persil, daß dieser die ganze Opposition anklage, und seine politische Ansicht durch eben das Schreckenssystem zu unterstützen suche, welches er dem Gegner vorwerfe. Er behauptete, daß es kein Verbrechen seyn könne, den König vor einem System zu warnen, das ihm Verderben bringen müsse, wenn man sich auch völlig in seinem Urtheil irre. Dagegen seyen Ausnahmsgesetze, Gewaltstreiche und Verweigerung der rechtmäßigen Justiz schwere Verbrechen gegen die Nation und Constitution, und gegen diese habe sich Herr Cabet mit Energie erklärt, das aber sey nicht strafwürdig, sondern des Lobes werth. Er schloß endlich seine Rede folgendermaßen: „Wir allein zeigen dem Könige die wahren Mittel, sich vom gewissen Sturz zu retten. Wenn Ausnahme-Gesetze gemacht werden, wie Sie es gethan haben, so muß man sie bald durch Musketen unterstützen. Ihr beklagt Euch, daß wir Euer System dem der Restauration gleich setzen? Dies hieße die Restauration verläumden, welche niemals, wie Ihr, Ausnahmsgesetze gegen die Associationen gefordert hat." Der Präsident wies hier Herrn Garnier-Pages zurecht, und behauptete, derselbe gehe von der Sache ab. Herr Garnier-Pages erwiederte darauf, daß, da die Anklage eine politische sey, auch die Vertheidigung politisch seyn müsse. Herr Persil drückte in seiner Replik das Bedauern aus, daß das Gesetz gegen die Associationen nicht 18 Monate früher vorgelegt worden sey. „Für die Regierung ist das Gesetz eine Frage des Lebens oder des Todes. Entweder sie müssen aufgelöst werden, oder die Monarchie Ludwig Philipps fallen. Wir haben gegen Karl X. gefochten, wir werden auch gegen die Republik zu fechten wissen, wenn es seyn muß." Zum Schluß redete Herr Cabet die Richter und die Geschwornen an. Er sagte: „Das Gesetz gegen die öffentlichen Ausrufer ist nur gemacht, um den Populaire zu unterdrücken, weil seine Sprache von Gewicht war, und das Volk wahrhaft über seine Rechte und Vortheile belehrte. Ich muß mein politisches Glaubensbekenntniß ablegen. Nicht eine Revolution wünsche ich, wohl aber den Sieg der Volksrechte. Ich werde einen friedlichen, dauernden Sieg des Gedankens, wenn er auch noch 10 Jahre ausgesetzt bleibt, immer einem gewaltsamen Kampf vorziehen, der die Sache der Nation gefährden kann. Vermag die Regierung nicht zu bestehen, ohne die Associationen zu vernichten, desto schlimmer für sie, denn jede Gewaltsamkeit wird dieselben nur wachsen lassen. Ich werde nur für eine Republik stimmen, wenn die Nation dafür stimmt. Im Gegenfall schwör ich meinen Glauben ab. Im Juli 1830 stimmte ich gegen die Republik, weil ich das geordnete Königthum, wie es uns versprochen wurde, einer untergeordneten wilden Republik, die sich erst bilden sollte, vorzog. Damals hatte ich eine Unterredung mit dem Herzog von Orleans (Ludwig Philipp), in welcher derselbe feierlich gelobte, nichts anzunehmen, als was er aus den Händen der in der Ordnung zu Rathe gezogenen ganzen Nation empfange. Damals wurden die Worte ausgesprochen: „Eine republikanische Monarchie!" Wenn Andere dieser Verheißungen nicht gedenken, ich thue es, und halte es für mein Recht, für meine Pflicht, für meinen Stolz!"

Die Oppositions-Blätter sind höchst erbittert über die Verurtheilung des Herrn Cabet. Der Courrier français sagt darüber: „Das gefährlichste Handwerk ist jetzt das eines Schriftstellers. Man schicke Banden von Meuchelmördern durch die Straßen, man zerschlage oder tödte die friedlichen Bürger, daß sich die Klage von Tausenden einstimmig erhebt, — das Gericht wird sich nicht rühren, die Justiz bleibt kaltblütiger Zuschauer. Aber man schreibe ein dreistes kühnes, heftiges Wort, und man wird verurtheilt als ein Missethäter. Den Prügel, den Säbel, das Gewehr darf man gegen seine Mitbürger ungestraft gebrauchen, aber die Feder ist eine sträfliche Waffe, wenn man sie für dieselben führt.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Gestern Abend hat eine zahlreiche Versammlung von Deputirten des tiers-parti stattgefunden, unter denen man die Herren Passy, Sapey, Mercier, Pelet, Mosbourg, Benjamin Delessert, Mornay u. A. bemerkte. Das neue Gesetz gegen die politischen Vereine war der Gegenstand einer lebhaften Erörterung. Man

* *

versichert, daß die Majorität dem Grundsatze des Entwurfes beigetreten sey, daß aber mehre Amendements vorgeschlagen worden wären. Herr Benjamin Delessert war der Meinung, daß die der Regierung durch den Gesetz-Entwurf zuerkannte Willkühr dadurch wesentlich gemildert würde, daß sie sich derselben unmöglich bedienen könne, ohne alle Gefängnisse anzufüllen und ganz Frankreich gegen sich aufzubringen. Dieses höchst seltsame Raisonnement fand bei den anwesenden Mitgliedern Beifall, und man darf also nicht darauf rechnen, daß diese Fraktion der Kammer die Opposition in ihren Anstrengungen, die Rechte der Jury aufrecht zu erhalten und Ausnahme-Tribunale zurückzuweisen, unterstützen werde."

Nach mehrtägigem Schweigen antwortet das Journal de Paris auf die Klagen der Oppositionsblätter wegen der am vergangenen Sonnabend verübten Gewaltthätigkeiten einiger Polizei-Agenten. Das genannte Blatt behauptet, daß die Polizei keine besonderen Assommeurs habe, wohl aber mit Stöcken bewaffnete Agenten, die beauftragt wären, in die Gruppen einzudringen, um die Ruhestörer zu verhaften; und gesteht ein, daß diese Agenten bei Vollziehung eines so schwierigen Auftrages sich vielleicht durch ihren Eifer hätten zu weit fortreißen lassen; dies müsse ein Anlaß mehr für die Einwohner seyn, sich nicht aus bloßer Neugierde verleiten zu lassen, an den Zusammenrottungen Theil zu nehmen.

Das Comité der Weinbergs-Besitzer des Gironde-Departements hat eine Bittschrift an die Kammern gerichtet und durch die Zeitungen veröffentlichen lassen, in welcher es sich über den unbilligen Vorzug beklagt, der hinsichtlich der Abgaben von ihren Produkten den nördlichen Provinzen Frankreichs vor den südlichen zu Theil werde. Der Schluß dieser Bittschrift lautet wörtlich also:

Nachdem wir unsere Bedrängnisse und die Ursache derselben geschildert haben, verlangen wir eine Veränderung der Zoll-Tarife, wobei als erste Basis der Grundsatz der Zulassung fremder Produkte zu mäßigen Zöllen angenommen werden müßte. — Wir verlangen, daß Frankreich fortan, den wohlwollenden Gesinnungen verschiedener Nordischen Mächte entsprechend, uns mittelst gegenseitiger Zugeständnisse einen vermehrten Absatz unserer Produkte nach jenen Staaten sichere; daß die Regierung zu diesem Zwecke die Zölle gegen Rußland, England, Holland, Belgien, Preußen, Dänemark, Schweden und Deutschland herabsetze. Wir machen auf die Wichtigkeit der Verbindungen aufmerksam, welche Frankreich mit den Amerikanischen Staaten anknüpfen könnte. Wir verlangen endlich die Abschaffung der indirekten Steuer auf die Getränke, oder ihre Vertheilung auf alle Erzeugnisse des Ackerbaues und der Fabriken, indem jetzt durch ein unwilliges Privilegium auf uns allein eine Last drückt, welche Alle gemeinschaftlich treffen müßte ꝛc.

Abdel Kader ist mit ansehnlichen Kräften auf dem Marsch gegen Miliana, 21 Stunden südwestlich von Algier. Man glaubt, er werde von dort nach der Ebene Metidjah vordringen, um uns anzugreifen. Diese kriegerische Bewegung ist eine Folge des Ramazans, weil in dieser Festzeit die Muselmänner sich fanatisch für ihren Glauben erhitzen. Sie sollen daher einen Eid geschworen haben, ihre Brüder in Algier von dem Druck der Christen zu befreien. Mögen sie indessen nur kommen, unsre Soldaten verlangen es nicht besser. Abdel Kader gilt für einen Heiligen unter seinem Volke. Er hat fortwährend gegen die Franzosen bei Algier gefochten, und übt einen ungemeinen Einfluß auf seine Glaubensbrüder. — Der Carneval in Algier ist sehr lebhaft gewesen, und man sah zahllose Masken auf den Straßen. Zufällig fällt derselbe mit den mohamedanischen Festtagen zusammen, und so sahe man denn Franzosen, Mohren und Beduinen in den Straßen zusammen tanzen und einander in ausgelassener Lustigkeit übertreffen.

Briefe aus Martinique melden, daß der Gouverneur in Folge der Ereignisse auf dieser Insel, die ganze Miliz der Colonie hat entwaffnen lassen.

Paris, vom 2. März. Ueber die letzte Zusammenkunft des Marschalls Soult mit der Budgets-Kommission geben die hiesigen Blätter folgende Details: „Der Marschall Soult gab sich alle erdenkliche Mühe, die Ansicht der widerspenstigen Deputirten für sich zu gewinnen; er sprach mehrere Stunden lang über Uebungslager, Festungen, Remonte, und über die Besetzung von Algier. Die Kommission hörte ihn mit Aufmerksamkeit an; aber sie setzte ihm auseinander, daß sie ebenfalls die Armee auf einen achtunggebietenden Fuß erhalten wissen wolle, daß sie aus seiner Weigerung keine Kabinetsfrage zu machen wünsche, daß sie nur der gebieterischsten ihrer Pflichten, nämlich das Interesse der Steuerpflichtigen gegen unnütze und übertriebene Ausgaben zu schützen, gehorche. Der Marschall Soult ließ keinen dieser Gründe gelten, obgleich sie eben so richtig, als in einem passenden Tone vorgetragen wurden. Er erklärte, daß sein Ultimatum 310 000 Mann sey, und daß er diese um jeden Preis haben müsse. Auch verlangte er einen neuen Kredit für die Uebungslager, worauf ihm aber die Kommission bemerklich machte, daß ein bloßes Schreiben des Ministers zu diesem Zweck nicht genüge und daß sie dergleichen Mittheilungen von der Kammer direkt zugesandt erhalten müsse. Der Marschall soll sich, sehr unzufrieden über die Hartnäckigkeit der Kommission, entfernt haben."

Der Messager enthält Folgendes: Wir wissen ganz bestimmt, daß mehrere ehrenwerthe Deputirte sich vorgenommen haben, von dem Ministerium Erklärungen über die von der Polizei verübten Gewaltthätigkeiten zu verlangen. Da sie es aber mit Ministern zu thun haben, die sich kein Gewissen daraus machen, Thatsachen abzuleugnen, wenn sie auch von deren Wahrheit überzeugt sind, so wollen jene Deputirten nicht eher gegen sie auftreten, als bis sie ihre Anklagen auf Aktenstücke gründen können. Wir fordern daher Jedermann, der bestimmte Nachweisungen über die Gewaltthätigkeiten der Polizei geben kann, auf, uns seine Mittheilungen in dieser Hinsicht zukommen zu lassen. Wie werden uns beeilen, sie einem ehrenwerthen Deputirten zuzustellen."

In der Revue des deux Mondes liest man: „Herr Barthe, Verfasser des Gesetzes gegen die politischen Vereine, bekanntlich ehemaliger Carbonaro, ist ebenfalls Verfasser einer Instruktion zum Gebrauch der Mitglieder der geheimen Gesellschaften, worin er ihnen Anleitung giebt, wie sie vor den Gerichtshöfen der Restauration ihre Antworten zu stellen hätten. Wir werden diese Arbeit des Herrn Barthe bekannt machen, damit diejenigen, die durch das von ihm vorgelegte Gesetz vor Gericht gezogen werden, wenigstens aus seinen Händen die Mittel zu ihrer Vertheidigung erhalten."

Die republikanischen Blätter haben eine Subscription zur Bezahlung der dem Herrn Cabet auferlegten Geldstrafe eröffnet, und publiciren bereits mehrere Listen von eingegangenen Beiträgen.

Der Courrier français hatte bei Bekanntmachung der polizeilichen Verordnung in Bezug auf die Theater gesagt, daß die Verfasser derselben ein unbestreitbares Recht auf den Titel Dummköpfe hätten. Durch diesen Ausdruck fühlte sich Herr Gisquet

beleidigt, und begab sich zu Herrn Chatelain, dem Redakteur des Courrier, um Genugthuung zu verlangen. Es wurden Zeugen gewählt. Der General Darrule und Herr Ganneron stellten sich für Herrn Gisquet; Herr Armand Carrel und einer der Eigenthümer des Courrier für Herrn Chatelain. Die Zeugen untersuchten gemeinschaftlich, ob der in Rede stehende Artikel wirklich eine Beleidigung für Herrn Gisquet enthielte, und ob das Prüfungsrecht der Presse so weit ginge, dem Namen eines öffentlichen Beamten die oben bezeichnete Benennung anzuhängen. Das Resultat der Konferenz war, daß die Zeugen erklärten, der Presse stehe wirklich ein solches Recht zu, und es existire mithin keine Beleidigung, für die Herr Gisquet mit den Waffen in der Hand Genugthuung verlangen könne.

In einem Schreiben aus Madrid vom 19. v. M. versichert der Korrespondent des Französischen Lloyds fortwährend, daß die Minister Martinez de la Rosa und Gareli ihre Entlassung angeboten, dieselbe jedoch in Betracht gewisser Zugeständnisse, die man ihnen hinsichtlich der Zusammenberufung der Cortes gemacht, zurückgenommen hätten. Große militairische Vorsichts-Maaßregeln waren an den vorhergehenden Tagen zu Madrid getroffen worden. In dem Kloster, wo die Cortes von 1822 ihre Sitzungen hielten, sind mehrere Arbeiter beschäftigt; sie stellen Sitze in der Kapelle auf und bereiten Alles vor, was zur Vereinigung einer großen Versammlung nöthig ist. Von einem Tage zu andern erwartet man die Bekanntmachung des Dekrets, und man glaubt, daß die Zusammenberufung der Cortes auf den 27. April, den Geburtstag der verwittweten Königin, werde festgesetzt werden.

Paris, vom 3ten März. Die Verurtheilung des Hrn. Cabet hat zur Erörterung der wichtigen Frage Anlaß gegeben, ob ein zur Gefängnißstrafe kondemnirter Deputirter noch im Laufe der Session eingezogen werden, oder ob die Anwendung der Strafe erst nach dem Schlusse derselben eintreten dürfe.

## Großbritannien.

London, vom 1. März. An die Stelle des Sir Stratford Canning ist noch immer kein anderer Botschafter für St. Petersburg ernannt, obgleich die Resignation des Ersteren schon am 19. Jan. angezeigt wurde.

## Belgien.

Brüssel, vom 4. März. Die Herren Davignon und Smits, Mitglieder der Repräsentanten-Kammer und der zur Unterhandlung eines Handels-Traktates mit Frankreich ernannten Kommission, sind gestern nach Pareis abgereist.

Auf den Wunsch der Belgischen Regierung hat die Preußische Regierung dem Prof. Dr. Jüngken zu Berlin gestattet, sich nach Belgien zu begeben, um seinen Rath über die besten Mittel zur Heilung der Augen-Entzündung, die unsere Armee heimsucht, zu ertheilen. (Herr Professor Jüngken ist bereits vor mehreren Tagen von Berlin nach Brüssel abgereist.)

Der Lynx enthält eine durch mehrere Advokaten unterzeichnete Consulation, welche zu beweisen sucht, daß die Sequestratur nicht das Recht habe, das Eigenthum der Familie Oranien zu verkaufen.

Lüttich, vom 3. März. Nachdem die auf Anlaß der Verhaftung des Distrikts-Kommissarius Hanno entstandenen Differenzen zwischen Belgien und dem Deutschen Bunde durch dessen Freilassung wieder ausgeglichen worden, erinnert ein hiesiges Blatt an die nachstehenden Worte, die der Französische Oppositions-Deputirte, Baron Bignon, vor einiger Zeit in Bezug auf die Belgischen Angelegenheiten äußerte: „Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es noch einen Fall giebt, der einen Krieg herbeiführen könnte, und den man in den Leidenschaften und in der Unvorsichtigkeit der Belgier selbst suchen muß: es ist dies der schlecht begründete Anspruch auf das Großherzogthum Luxemburg. Ich führe diesen Fall namentlich an, um einen Irrthum, der nur zu allgemein Wurzel gefaßt hat, zu bekämpfen, und um zu verhindern, daß die periodische Presse die Unabhängigkeit der Belgier nicht ferner dadurch aufs Spiel setze, daß sie dieselben zu einem Usurpations-Systeme ermuthige, das zwischen ihnen und Deutschland leicht einen Konflikt herbeiführen könnte. Das Unrecht ist auf Seiten der Belgier; den Freunden der Freiheit gebührt es, sie hieran zu erinnern."

## Griechenland.

Hofrath Thiersch äußert in seinem Werke: „De l'état actuel de la Grèce, et des moyens d'arriver à sa restauration" unter Anderem Folgendes: „Die Erbitterung, welche die beiden Nationen (Griechen und Türken) während des Krieges trennte, hat mit der Unterdrückung der einen durch die andere gänzlich aufgehört. Ein Türke von Athen, den ich in aller Sicherheit zu Syra Handel treibend antraf, sagte mir mit einigem Rechte: „Jetzt schlagen die Türken die Türken, und die Griechen schlagen die Griechen; zwischen Griechen und Türken aber herrscht Liebe und Freundschaft." Diese Aenderung der Gefühle geht sogar noch weiter. Während meines letzten Aufenthalts zu Nauplia waren daselbst Muselmänner von Albanien, von Thessalien und Macedonien, Soldaten und Handelsleute, zum Theil Geflüchtete, und unter diesen selbst Aga's und Bey's. Da ich ihnen mehrmals Theilnahme gezeigt, so besuchten sie mich öfters und fragten jedesmal: „Wann wird unser König kommen?" — Er ist aber nicht euer König, sagte ich zu ihnen, er ist der König der Griechen. — „Er ist auch der unsere ... Wir haben dasselbe Vaterland, dieselben Vorfahren, dieselbe Sprache, dieselben Sitten und Gewohnheiten, und Sie werden nicht im Stande seyn, einen Albanesischen Muselmann von einem Albanesischen Christen zu unterscheiden." — Darin habt ihr Recht. — „Und da wir dasselbe Ungemach erlitten haben, so werden Sie es ganz natürlich finden, daß wir auch dasselbe Glück zu genießen wünschen." — Aber euer Sultan und eure Religion? — „Der Sultan war uns immer fremd, wir wissen nur von Plakereien von ihm, und was die Religion betrifft, so werden wir in diesem Punkte so gut unter dem Könige, wie unter dem Großherrn seyn. Er mag in seine Kirche gehen, wir gehen in unser Chamid; und vielleicht beten wir einmal denselben Gott in demselben Tempel an, wie wir wissen, daß unsere Väter gethan haben, bevor jene wilden Thiere in unser Land eingefallen sind. Deswegen wollen wir, daß dieser König auch der unserige sey, aber der König mit einer Constitution." — Wie, mit einer Constitution? Was ist denn eine Constitution? — „Daß uns nämlich der König nicht wie eine Heerde Schafe nach Art des Sultans behandele, und uns den Kopf nach seinem Belieben abschlage."

Aus Griechenland wird geschrieben: Die Regierung läßt nun die schon 1830 von Capo d'Istrias angeordnete, aber wieder unterbrochene Revision der, die Hauptgrundlage des Griech. Privatrechts bildenden, Verordnungen des Kaisers Basilius Mazedo, und der spätern Byzantinischen Kaiser besorgen, die alle bei den Griechen in großem Ansehen stehen, und nach

denen selbst unter den Türken ihre Streitigkeiten behandelt wurden.

Nauplia, vom 13ten Januar. Eine jüngst erschienene Verordnung betrifft die Dienstzeit der Civilbeamten. Sie ist 8 Stunden, im Sommer von 8 Uhr, im Winter von 9 Uhr Morgens anfangend; an Sonn- und 12 andern Festtagen ist die Dienstzeit nur 4 Stunden. — Eine andere errichtet ein Waisenhaus zu Aegina. Dieses Institut soll stets 100 Waisen enthalten, von Eltern die im Befreiungskriege umgekommen sind, oder sich sonstwie um das Vaterland verdient gemacht haben. Die Kinder sollen zu nützlichen Handwerkern erzogen werden. — Eine dritte Verordnung errichtet eine hellenische Schule und ein Gymnasium zu Nauplia. In der ersteren wird das Alt- und Neu-Griechische, Latein, Religion, Arithmetik, Geographie und Calligraphie gelehrt. Im Gymnasium außerdem noch Deutsch und Französisch, Geschichte, Mathematik, Physik, Chemie und Naturgeschichte. Zum Direktor des Gymnasiums ist Hr. Asopios, zum Lehrer des Altgriechischen und Französischen Herr Benthylos, und zu Lehrern des Deutschen und Lateinischen, die Sekretäre im Büreau der Interpreten Herren Herold und Heumann ernannt.

Patras, vom 8. Febr. Man versichert, daß der Prozeß der politischen Gefangenen in Nauplia bald beendigt seyn wird.

## Italien.

Bologna, vom 25. Februar. Se. Excellenz der Herr General Baron Hrabowski ist am 22sten von hier nach Wien abgereist, wohin er zu andern ehrenvollen Funktionen von seinem Hofe berufen worden. Er nimmt die ausgezeichnetsten Zeugnisse mit, sowohl seines Souverains des Kaisers, als des heiligen Vaters, von deren hoher Zufriedenheit mit der Ausführung seiner Mission in unsrer Provinz. Während die hiesige Bevölkerung sein Andenken stets dankbar bewahren wird, ist es ihr ein Trost, daß Se. Excellenz der General Baron Pouchner, zum Commandeur der Kaiserl. Truppen in den 4 Legationen bestimmt, bereits am 18ten hier angekommen ist.

Rom, vom 22. Februar. Marschall Bourmont ist aus Neapel hier angekommen.

## Miszellen.

Florenz, vom 25. Februar. Die Gegend von Pontremoli im Großherzogthum Toskana ist am 14ten d. M. von einem starken Erdbeben heimgesucht worden. In der Stadt dauerte die sehr heftige Erschütterung 10 bis 12 Minuten und es wurden dadurch viele Gebäude, Klöster und Kirchen zum Theil unbewohnbar gemacht und zum Theil stark beschädigt. Fast an allen Häusern wurden die Kamine heruntergeworfen. Die beiden über den Fluß Verde führenden Brücken sind ganz unwegsam gemacht worden. Man kann sich den Schrecken und die Angst der Einwohner leicht denken, besonders als nach einer halben Stunde ein zweiter und bald darauf ein dritter Erdstoß erfolgte. Die meisten flohen hinaus aufs freie Feld und brachten die Nacht unter Baracken oder in Wagen zu, die auf großen Plätzen sich aufstellten. Abends 9¼ Uhr ließ sich abermals ein Erdstoß verspüren. Die Dunkelheit vermehrte den Schrecken, der die ganze Nacht hindurch dauerte, da in kurzen Intervallen immer neue Stöße, bald mehr und bald minder heftig, erfolgten. Nach Sonnen-Aufgang (am 15ten Februar) schneite es stark und um 8 Uhr Morgens erfolgte abermals ein Erdstoß. Am Sonntage (16. Februar) regnete es unaufhörlich; die Erde erbebte noch immer von 3 zu 3 Stunden bis zum folgenden Tage, wo wieder ein so heftiger Stoß erfolgte, daß die wenigen Einwohner, die noch in der Stadt geblieben waren, ebenfalls die Flucht ergriffen. Glücklicherweise hat in der Stadt Niemand das Leben verloren; aber auf den nahen Dörfern sind vier Menschen unter den Ruinen ihrer Wohnungen begraben worden. Der an den Gebäuden verursachte Schaden ist unermeßlich groß.

Lucca, vom 17. Februar. Am 14ten um 2¼ Uhr Nachmittags verspürte man hier ein ziemlich heftiges Erdbeben in der Richtung von O. nach W. Es hielt etwa 8 Sekunden, bald schwächer bald stärker, an, und war beständig von einem dumpfen Krachen begleitet. Die Atmosphäre war am Morgen neblicht, klärte sich aber in dem Augenblick der Erschütterung auf. Das Barometer war am Morgen um mehr als eine Linie gestiegen, änderte sich aber nicht während des Erbebens und blieb seitdem stationär. Um 2¾ Uhr verspürte man einen abermaligen Stoß.

Turin, vom 25. Februar. Das Erdbeben, welches beinahe die Toskanische Stadt Pontremoli zerstört hätte, ist auch hier, so wie in Genua, Reggio, Modena und Mailand mehr oder weniger verspürt worden. Zu Pontremoli wurden vom 14ten zum 15ten d. im Ganzen 13 verschiedene Erdstöße wahrgenommen. Auch in Borgotaro war das Phänomen so heftig, daß die Einwohner voll Schrecken die Stadt verlassen haben. Viele Gebäude haben dort gelitten und einige Personen sind beschädigt worden.

---

Hamburg, vom 5. März. Dienstag den 11ten d. geht wieder ein Dampfschiff mit der Post von London auf hier ab, und tritt damit der zweimalige wöchentliche Postenwechsel wie vorhin wieder ein.

---

Christiania, vom 24. Februar. Unterm 21sten d. hat die Regierung bekannt gemacht, daß die bösartige Cholera ganz im Königreiche aufgehört habe und reine Gesundheitspässe wieder ausgestellt werden.

---

Koblenz, vom 1. März. Die Rhein- und Mosel-Zeitung erzählt folgenden Vorfall: Vor einigen Tagen wollte ein Wundarzt vom Dorfe Briedern a. d. Mosel Abends über den Berg nach seinem Wohnorte Cochem zurück. Drei Tage harrten die Seinigen in schmerzlicher Erwartung; und da man nirgends von ihm Kunde haben konnte, so wurden die Gemeinden Ernst und Seel aufgeboten, die Umgegend zu durchstreichen. Auf der Höhe im Walde fand man den kleinen Hund des Vermißten, welcher auf einen der Suchenden zulief, der ihm ein kleines Stückchen Brod zuwarf. Der Hund lief sodann weiter fort in das Gebüsch; der Suchende verfolgte ihn; und welch ein Bild des Jammers! der Wundarzt hatte sich dermaßen in ein Dorngesträuch gearbeitet, daß er, von unendlichen Wunden zerfetzt, stehend darin todt gefunden wurde.

---

Ein kürzlich bekannt gewordener Brief aus Tobolsk vom 13. Dez. v. J. entwirft eine nicht uninteressante Schilderung von dem gegenwärtigen Standpunkte des gesellschaftlichen Lebens in Sibirien, vornämlich aber in der genannten Stadt, die im Südtheile dieses kolossalen Erdstrichs, mithin schon in einer angenehmen und milden Zone liegt. „Das gesellige Leben hier in Tobolsk,“ heißt es darin, „hat eine sehr heitere und glänzende Gestaltung gewonnen. Fast jeder Abend im Winter bietet hier seinen bestimmten Gesellschaftszirkel. Vor wenigen Tagen war ich auf einem

Geburtstagsballe bei dem General M. Welche Eleganz! Welche geschmackvolle Pracht! 170 Personen fand ich dort versammelt, alle vom Militair oder Civil; die Herren in Uniform, die jungen Damen in Seide, die älteren fast alle in Sammt. Ein Wald von Schwungfedern und eine Schatzkammer von Brillanten war im Ballsaale zu gewahren! Die Decoration der Zimmer hatte Petersburgischen Glanz und die kostbare Tafel ließ nichts zu wünschen übrig; der herrliche volle Nachtisch ließ uns Tobolsk, wo kein Obst mehr reift, vergessen! Vorgestern, als ich so eben nach 11 Uhr Abends aus einer sehr lustigen Gesellschaft heimkehre, meldet mir der Bediente einen Gefreiten von der Hauptwache. Ich glaubte, es sey Feuer, und draußen waren 32 Grad Kälte. Doch der Gefreite rapportirte nur, die Glocke*) habe Bauchgrimmen bekommen, sie sey in die Wachtstube gebracht und man habe den Arzt gerufen."

---

London, vom 28. Februar. Der Oberst Macerone machte gestern hier wieder einen Versuch mit dem von ihm erbauten Dampfwagen, den er so geschickt zu lenken weiß, daß er damit durch die Straßen von London, wenn dieselben auch von einer Menge anderer Wagen und Fuhrwerke befahren werden, ohne den geringsten Anstoß hindurchfährt. So wurde zum Beispiel gestern seine Fahrt durch Oxford-Street, eine der belebtesten Straßen, als ein wahrer Triumph der mechanischen Kunstfertigkeit angesehen. Er fuhr von Oxford-Street nach Harrew-Road und legte in 3 Minuten eine Englische Meile zurück. Bergauf fährt er ebenfalls mit der größten Leichtigkeit. Der Oberst hat ein Patent von der Belgischen Regierung erhalten, und es werden in diesem Augenblick mehrere Dampfwagen nach seiner Angabe verfertigt, auf denen 14 Reisende nebst Gepäck Platz finden.

In einer der letzten Sitzungen der Königl. geographischen Gesellschaft wurde über Lander's Expedition zur Erforschung des Innern von Afrika ein Bericht vom Herrn Laird vorgelesen, der jenen auf seiner Unternehmung begleitete und kürzlich nach England zurückgekehrt ist. Folgendes war der wesentliche Inhalt seiner Mittheilungen:

Im Februar hatte Laird auf dem Quorra seinen letzten unmittelbaren Begleiter, den Dr. Briggs, der als Arzt und Naturforscher an der Entdeckungs-Reise Theil nahm, verloren und sich genöthigt gesehen, in der Begleitung eines einzigen weißen Dieners, — die übrige Mannschaft bestand aus Schwarzen, seinen Weg fortzusetzen. Mit Lander und dem Lieutenant Allen, welche auf dem „Alburkah" ungefähr sechs Meilen von ihm entfernt waren, konnte er sich nur mit Schwierigkeit in Verbindung erhalten. Gleichwohl baute er auf den friedlichen Charakter der dortigen Nationen und beschloß, auf dem Tschadda eine Exkursion nach der Stadt Funda zu machen. Er fand diesen Fluß breiter, aber seichter, als den Quorra; seine größte Tiefe war nicht über neun Fuß. Das Wasser war um fünf Grad kälter, welches vermuthen ließ, daß seine Quelle sich in einer gebirgigen Gegend befindet, obschon die Eingebornen im Gegentheil versicherten, der Fluß käme aus dem See Tschad. Dreißig Meilen landaufwärts von seiner Vereinigung mit dem Quorra, und zwar auf dem rechten, oder nördlichen Ufer, fand Laird die Stadt Jammahar, den Seehafen von Funda in der trockenen Jahreszeit, sobald der Meerbusen, der sich zehn Meilen in's Land erstreckt, schiffbar zu seyn aufhört. Nach dieser Bestimmung liegt also Funda nördlich, und zwar 25 Meilen entfernt vom Flusse, während es nach Landers Angabe vom Jahre 1831 südlich liegen sollte. Nach Jammahar gelangt man den Tschadda hinauf und dann durch den Meerbusen nach einer Fahrt von 50 Meilen. Der Ort ist unbedeutend, aber sehr freundlich am Abhange eines Hügels gelegen. Zur Seite desselben befindet sich ein Steindamm von 30 Fuß Höhe mit schrägen Wänden und einer gut erbauten Rhede. Die Construction dieses Werkes, sowie die Beschaffenheit der Wälle von Funda, welche 20 Fuß Höhe, einen Graben von 30 Fuß Tiefe und meistens regelmäßige Maurische Bastionen haben, erweckten bei Herrn Laird die Vermuthung, daß dies Land in einer nicht allzu lange verstrichenen Zeit-Periode von einem in der Civilisation bei weitem mehr als die jetzigen Besitzer vorgeschrittenen Volke bewohnt gewesen seyn müsse. Funda selbst ist ein sehr geräumiger Ort, nach Herrn Lairds Beschreibung so groß wie Liverpool und mit einer Bevölkerung von nicht weniger als 60 oder 70,000 Einwohnern. Er hielt sich daselbst zwei Monate auf, aber unter sehr unangenehmen Verhältnissen und ohne eine ersprießliche Handels-Verbindung anzuknüpfen. An dem Könige fand er einen brutalen, wenn nicht blutdürstigen, doch äußerst heftigen und tyrannischen Menschen. Sein Serail zählte 1500 Weiber, sein Palast bestand in einem Haufen runder Hütten, welcher mit Pallisaden umgeben war. In einer derselben wies man Herrn Laird seine Wohnung an, machte ihm aber jeden Verkehr mit den sonstigen Bewohnern unmöglich. Er mußte seine ganze Festigkeit aufbieten, um diese neue Lage, in der er sich wie ein Gefangener betrachten mußte, erträglich zu finden, denn obschon man ihn nicht weiter übel behandelte, wurde ihm doch die Erlaubniß zur Rückkehr verweigert. Endlich ersann er eine List, die ihm die Freiheit verschaffte. Die beständige Erwiederung auf sein Gesuch um Entlassung war, daß man die Götter deshalb befragt, und stets eine verneinende Antwort erhalten hätte. Er äußerte darauf, es müsse ihm gestattet werden, selbst einen Boten mit der Anfrage an die Götter zu senden, ob seine Entlassung gegen ihren Willen sey. Man bewilligte ihm dies, und er ließ nun eine Rakete steigen, die sich unter seinem Gepäck befand. Das bläuliche Licht, das diese verbreitete, hatte er als das Zeichen der Gewährung seiner Bitte vorher angekündigt, und somit entließ man ihn mit seinem Eigenthum ungefährdet. Auch dem Lieutenant Allen, welcher später diesen Ort besuchte, wurde in Folge dieses Ereignisses auf sein Gesuch die Rückkehr erlaubt. — Die Bewohner von Funda sind theils Muhammedaner, theils Heiden. Sie verfertigen nicht ohne Geschick grobe baumwollene Kleider, an unseren Manchester-Stoffen vermißten sie die Festigkeit, waren jedoch über die bunten Farben derselben entzückt. Sie sind auch gute Grobschmiede, machen gute Leder-Arbeiten und brauen ein vortreffliches Bier. Die Fabrikation des Branntweins war ihnen noch fremd. Die Pferdezucht ist bei ihnen nicht bedeutend, obschon sie gute Reiter sind. Ihre Sättel sind nach Arabischer Sitte vorn und hinten erhaben. Der Fluß ist reich an mancherlei Fischarten, deren eine, obwohl das Fleisch weiß ist, dem Lachs gleicht; sein Gewicht beträgt im Durchschnitt 9 Pfund. An Alligatoren oder vielmehr Krokodilen waren unserm Reisenden zwei besondere Gat-

*) In ganz Tobolsk hat kein Kirchenthurm eine Uhr; aber neben einer Kirche, 180 Schritte von der Hauptwache, hängt eine große Glocke, unter dieser steht eine Schildwache, die nach einem von der Hauptwache gegebenen Zeichen, wo eine Uhr steht, die Stunden schlagen muß, und deshalb in der ganzen Stadt die Glocke heißt.

Anmerk. des Briefstellers.

tungen aufgestoßen. Die eine Art, mit gekrümmter Nase, findet sich nur an der Mündung des Flusses und fällt Menschen an; die andere, mit langem Maule, ist nur bei einem Angriff von Seiten der Verfolger lebensgefährlich. Die Einwohner fangen sie auf dieselbe Weise wie die Aegypter die Krokodile, indem sie ihnen in den offenen Rachen ein an beiden Enden zugespitztes Holz hineinstecken. Das Fleisch dieser Thiere ist genießbar."

In Schweizer Zeitungen liest man: „Bei der Theilnahme, welche Schleiermachers Tod auch in der Schweiz erregt, möchte folgender Auszug aus einem Briefe desselben an einen der geachtetsten Professoren in Zürich, über die Verhältnisse der Schweiz im Allgemeinen, wie über die neugegründete Universität insbesondere, nicht am unrechten Orte seyn: „Ihr schönes Vaterland — ich meine die ganze Schweiz — scheint in einer bedenklichen Krise zu seyn, die ich, als ich es flüchtig durchstreifte, noch nicht ahnen konnte. In Zürich bekam ich wohl Ahnung von bedeutenden kirchlichen Veränderungen, welche die Zeit bald bringen möchte, aber politische Reibungen erschienen mir weder bei Ihnen noch in Basel als nahe. Möge sich Alles zum Guten wenden! Der Gedanke, gleich nach — oder soll ich sagen, während? — einer innern Revolution eine wissenschaftliche Anstalt zu gründen, wie Ihre Hochschule werden soll, beweist ein gutes Vertrauen, und das ist ein erfreuliches Zeichen. Doch möchte ich wünschen, daß die protestantischen Kantone sich zu einer gemeinschaftlichen Hochschule zusammen thäten, die dann ein größeres Terrain hätte und deren Unabhängigkeit noch fester stehen würde. Allein dem mögen wohl unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Meine besten Wünsche begleiten jedenfalls Ihren neuen Musensitz, bei dem Sie ja auch für die Theologie dem Unterschied zwischen Reformirten und Lutheranern in aller Stille scheinen den Abschied gegeben zu haben. Der Himmel gebe Ihnen das beste Gedeihen.

Berlin, den 9. Febr. 1833."

Ein Schreiben aus Kanpore in Ostindien vom 28. Aug. meldet, daß in der dortigen Gegend furchtbare Krankheiten herrschten, und daß besonders die Cholera wieder schreckliche Verheerungen anrichte. In Kanpore selbst starben täglich an 100 und in Lecknau an 6 — 700 Menschen.

### Berichtigung.

In unserm gestrigen Blatte S. 929 Sp. 1. Z. 13 ist statt 40 Franken zu lesen 4000 Franken.

Breslau, den 11. März 1834. Am 2ten d. Mts. des Abends wurde in dem Oder-Canal an der Vorder-Bleiche ein Mann im Wasser gefunden, wohin er im trunkenen Zustande gerathen war. Durch den Schmidt Pfeiffer, Invaliden Nikisch, Tagearbeiter Keitsch und Hürdler-Knecht Böhm wurde seine Rettung bewirkt.

Am 5ten des Vormittags fiel in der Nähe der Vorwerks-Gasse vor dem Ohlauer-Thore der 18 Jahr alte Dienstjunge vom Dominio Lohe, Johann Gottlieb Friedrich, von einem mit Bauholz beladenen Wagen. Eins der Hinter-Räder ging über ihn hinweg und zerbrach ihm den linken Unterschenkel. Der Verunglückte fand hülfreiche Aufnahme im Hospital der barmherzigen Brüder.

Am 6. des Nachmittags sank ohnweit des Strauchwehres in Neu-Scheitnig ein mit Boden überladenes und durch den heftigen Sturmwind sehr getriebenes Oderschiff, welches von dem Schiffer-Knecht Gottlieb Thiel und dem Tagearbeiter Johann Christian Bartel geführt wurde. Thiel, des Schwimmens kundig, schwamm ans Ufer, und wurde vom Schiffer-Knecht Anton Forster mittelst Zureichung eines Ruders auf das Land gebracht; Bartel dagegen ergriff den auf der Wasserfläche schwimmenden Mastbaum, wurde glücklich nahe an das Ufer getrieben und dann auf gleiche Weise durch die Tagearbeiter Gottlieb Klein und Gottfried Krause gerettet.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2594 Scheffel Weitzen, 1680 Schfl. Roggen, 1701 Schfl. Gerste, 1605 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche, 36 weibliche, überhaupt 70 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12, an Altersschwäche 4, an Brustkrankheit 5, an Krämpfen 16, an Lungen-Leiden 12, am Schlagfluß 4, an Wassersucht 5.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 16, von 5 bis 10 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 9, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

Gefunden wurde am 1sten d. auf der Friedrich-Wilhelm-Straße ein Hausschlüssel, in der Nacht vom 3ten zum 4ten auf der grünen Baumbrücke ein complettes Sattelzeug, und am 7ten auf der Friedrich-Wilhelm-Straße ein goldener Ring mit einem Topas.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Auf dem am 5ten und 6ten d. abgehaltenen Pferde- und Viehmarkte waren aufgetrieben 3300 Pferde, an inländischem Schlacht-Vieh 280 Ochsen, 120 Kühe, 4 Ziegen und 883 Schweine.

In vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 15513 Scheffel Weizen, 16552 Schfl. Roggen, 4290 Schfl. Gerste, 5126 Schfl. Hafer., 31 Schfl. Hirse, 139 Schfl. Erbsen, 16 Schfl. Linsen.

II. An Fleisch: 896 $^{15}/_{16}$ Ctnr.

III. An Brodt: 3943 $^{15}/_{16}$ Ctnr.

### An Sie.

Wohl fühlte Deiner Nähe zaubernd Walten
Nur einen Augenblick ich hell und klar,
Doch in dem einz'gen Augenblicke war
Der Quell zu ew'ger Seeligkeit enthalten.

Der Erde Reiz sammt ihren Truggestalten
Versank in Nacht vor Deines Lichts Altar,
Und einen Himmel sah ich wunderbar
Sich aus dem Raum, der Dich umgab, entfalten.

Ich trank den Aether niegeseh'ner Schöne
In ungestörten seelenvollen Zügen,
Nicht eingedenk des äußern Lebens Zwang;

Die Seele schwamm im höhern Reich der Töne,
Der Mund, zu arm, hat drum vor Scheu geschwiegen —
Denn Göttliches enthüllt nur der Gesang.

Gustav Strahl.

Mit zwei Beilagen.

# Erste Beilage zu №. 60 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 12. März 1834.

## Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 12. März, neu einstudirt: Die Soldaten, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Aresto. Mad. Brünick, vom Fürstlichen Hoftheater zu Detmold, Emilie, als Gast.

Donnerstag, den 13. März: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe." Frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Heinrich Marschner.

H. 14. III. 6. R. □. III.

Bei meiner Versetzung nach Stettin, sagen ich und meine Frau allen verehrten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Grüttner,
Militär-Intendantur-Assessor.

## Verlobungs-Anzeige.

Meine hierselbst vollzogene Verlobung mit der ältesten Fräulein Tochter des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten und Ritter Herrn Fülleborn, beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Marienwerder, den 2. März 1834.

Heinrich Neumann, auf Wichelsdorf.

## Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um halb 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Baarmann, von einem muntern Knaben, habe ich die Freude, allen meinen Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 11. März 1834.

Friedrich Wilhelm Gleis.

## Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 8¼ Uhr wurde meine gute Frau, Mathilde, geborne Gall, — adoptirte Particulier Pick, — von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden. Dies beehrt sich entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 9. März 1834.

Krüger, Bürgermeister.

## Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Tante, die verwittwete Frau Post-Direktorin Tüchsen, geb. Ludovici, entschlief gestern früh im achtzigsten Lebensjahre an der Brustwassersucht sanft zu einem bessern Seyn. Liebreich und theilnehmend bis zu ihrem Tode, thätig, so lange ihre Kräfte es gestatteten, verpflichtete sie uns zu unvergeßlichem Danke, in welchem wir ihr Hinscheiden beklagen, ergeben in den Rath des Allweisen, und überzeugt von der Theilnahme ferner Freunde, denen wir diese Anzeige widmen.

Liegnitz, den 10. März 1834.

Die Hinterbliebenen.

## Todes-Anzeige.

Heute Vormittags 9¾ Uhr entschlief hier, nach zehnwöchentlichem Krankenlager, an allmählicher Entkräftung, im beinahe vollendeten 66sten Lebensjahre

**die verwittwete Kammerherrin von Unruh, geborne von Knobelsdorf,**

auf Nieder-Großen-Bohrau, Grund und Leutbach,

zu reicher Vergeltung für ein wohlthunreiches Leben. Acht christlicher Sinn, ein an Tugenden reiches Gemüth, ein ausgezeichnet gebildeter Geist haben die Verklärte allen denen unersetzlich gemacht, welche die Vorsehung gewürdigt hatte, mit ihr in näherer Beziehung zu stehen. In tiefer Betrübniß bitten um stille Theilnahme:

Liegnitz, den 7. März 1834.

George von Unruh,
Königl. Geheimer Regierungs-Rath,
als Schwager.

George von Unruh,
Königl. Justiz-Rath, Liegnitz-Wohlauscher Landschafts-Syndikus, als Neffe.

Amalie von Unruh, geb. Raupach,
als Schwägerin.

Luise von Unruh, geb. Fr. v. Czettritz und Neuhaus,
als Nichte.

Charlotte Petzold,
als Gesellschafterin.

Im Verlage von Graß, Barth u. Comp. ist so eben erschienen:

**Elemente der ebenen analytischen Geometrie, zum Gebrauche bei Vorträgen in den obern Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte entworfen**

von

**M. J. K. Tobisch,**

Professor am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau.

Mit 2 Figurentafeln. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Eigenthümlichkeit in Behandlung des Stoffes zeichnet diese kleine Schrift, deren Verfasser seit einer bedeutenden Reihe von Jahren als praktischer Schulmann thätig ist, eben so sehr aus, als sie durch Gründlichkeit und Faßlichkeit, jedoch ohne ermüdende Breite, auf große Brauchbarkeit sowohl beim Selbstunterrichte als auch bei Vorträgen in den obern Klassen gelehrter Schulen Ansprüche machen darf. Gymnasien besonders, für die sie zunächst abgefaßt ist, verdient sie mit vollem Rechte empfohlen zu werden.

### Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Domainen-Rent-Beamten.

Bei Unterzeichneten sind nachstehende 9 diverse Geschäfts-Formulare nach der höchstverordneten Dienst-Anweisung vom 4. August 1833, die Herren Domainen-Rentey-Verwalter betreffend, vorschriftsmäßig lithographirt das Buch à 10 Sgr. ohne Unterschied des Formulares vorräthig, und stets zu beziehen:

I. das Haupt-Journal über sämmtliche Geld- { Einnahme, Ausgabe;
II. das Haupt-Journal über sämmtliche Natural-Getreide- ꝛc. { Einnahme, Ausgabe;
III. das Manual über Geld-Einnahmen an Amts-Gefällen;
IV. das Manual über die Geld-Ausgaben bei den Domainen-Gefällen;
V. das Manual über Natural-Getraide- ꝛc. { Einnahme, Ausgabe;
VI. das Depositen-Manual;
VII. das Vorschuß-Manual;
VIII. das Controll-Buch über die Zu- und Abgänge bei den Einnahmen und Ausgaben des Etats, ingleichen über die entstehenden Rechnungs-Veränderungen; (A. Für die Geld-Erhebung);
IX. dito dito (B. Für die Naturalien-Hebungen).

Möglichen Irrungen zu begegnen, wird gebeten, bei Bestellungen sich genau nach vorstehenden Nummern zu achten.

Graß, Barth und Comp.,
in Breslau.

---

## Ein
## neues Pfennig-Magazin
## bei
## Ferdinand Hirt in Breslau
(Ohlauer-Straße Nr. 80).

Wohlfeile, angenehme, unterhaltende und zugleich belehrende Lektüre
bietet das bei
**Gottlieb Haase Söhne in Prag**
erscheinende und durch
**Ferdinand Hirt in Breslau**
empfohlene Wochenblatt:
**Das wohlfeilste**
## Panorama des Universums.

Die Verleger beabsichtigen dem verehrten Lese-Publikum ein Journal zu liefern, enthaltend Aufsätze vom höchsten Interesse, mit bildlichen Darstellungen durch Holzschnitte, welche von den ersten Holzschneidern Deutschlands, Englands und Frankreichs verfertigt werden. Aufsätze und Holzschnitte, welche das Panorama des Universums seinen geneigten Lesern bringen wird, sollen durchaus originell seyn, und die Redaktion wird sich immerwährend bemühen, den Pränumeranten auf dieses nützliche Journal eine angenehme und zugleich belehrende Unterhaltung darzubieten, indem sie die anziehendsten Gegenstände der Vorwelt und Gegenwart erläuternd vorführt.

Um auch minder Bemittelten die Anschaffung desselben zu erleichtern, haben sich die Verleger entschlossen, den Preis desselben so billig als nur irgend möglich zu stellen, und haben denselben für den halben Jahrgang von 26 Bogen in großem Formate, mit mehr als 100 schönen eigends für das Panorama des Universums angefertigten Holzschnitten, die in keinem andern Journale gleichzeitig zu finden seyn werden, auf schönem Papier elegant gedruckt, auf 20 Gr. festgesetzt.

Breslau, den 10. März 1834.

Ferdinand Hirt.

---

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: Biots Experimental-Physik, 2. Aufl. mit Hinzufüg. der neuern und einheim. Entdeckungen von Fechner, m. Kpf. Lpz. 1828, 5 Thl. n. Frzb. L. 12 Rtl. f. 7 Rtl. Virgilii Opera ed. Heyne et Wunderl. Han. 1816, L. $3\frac{1}{3}$ Rtl. n. Frzb. f. $1\frac{1}{2}$ Rtl. Nissen, Synchronist. Tafeln d. Universalgesch. Eine d. Uebersl. erl. bild. Darstell. während 4 Jahrtaus. (von Anbeg. bis 1828.) histor. merkw. gew. sind, 21 Taf. gr. Roy. Fol. u. Text. Gött. 1828, Blp. L. 7 Rtl. f. 4 Rtl. (Ladenberg) preuß. ger. Verfahren in Civil- und Kriminalsachen, Köln, 1825, L. $2\frac{1}{3}$ Rtl. f. $1\frac{1}{4}$ Rtl. Walters Kirchenrecht, 5. Aufl. 1831, L. 3 Rtl. f. 2 Rtl. Schellers latein. deutsch und deutsch lat. Wörterbuch. 7 Thle. 3. verbess. und sehr verm. Aufl. Lpz. 1804, L. 16 Rtl. f. $8\frac{3}{4}$ Rtl. Stein, Naturgeschichte m. illum. Kupf. Lpz. 1829, L. 3 Rtl. f. $1\frac{1}{3}$ Rtl.

---

Beim Antiquar Pulvermacher, Schmiedebrücke Nr. 30. ist zu haben:

## Hayne's getreue Darstellung und Beschreib. der Gewächse,

8 Hefte mit 48 illum. Kupfertafeln. Ldpr. 12 Rtl. f. $2\frac{1}{2}$ Rtl. Blackwell's Sammlung der Gewächse, d. zum Arzneigebrauch in den Apotheken aufbewahrt werden, u. deren Beschreib. u. Kräfte, 6 Thle. in Fol. m. 600 illum. Abbild. 1773, schönes Ex. in Frzb. Lopr 60 Rtl. f. $17\frac{1}{2}$ Rtl. (Zorn,) Abbildungen von Arzneigewächsen, 6 Bde. mit lat. u. deutsch. Texte u. 600 sehr schön illum. Kupfertaf. in Frzb. geb. 1790, Ldpr. 48 Rtl. f. 14 Rtl. Amerikanische Gewächse, seltene, nach Lineeischer Ordnung, 3 Bde. mit 300 illum. Abbild. schönes Ex. in Frzb. geb. Ldpr. 24 Rtl. f. 8 Rtl. Mattuschka's Flora Silesiaca, 2 Bde. Hlfrb. f. $2\frac{1}{3}$ Rtl. Henschel, (Professor) von der Sexualität d. Pflanzen, 1820, Ldpr. $2\frac{1}{2}$ Rtl. f. $1\frac{5}{6}$ Rtl. Schultz, die Natur d. lebend. Pflanzen 1r Bd. (das Leben des Individuums enthaltend,) mit 4 Kupf. 1823, schön geb. Ldpr. $3\frac{1}{3}$ Rtl. f. 2 Rtl. Allg. histor. physiologische Naturgesch. der Gewächse, mit 36 Kupfrt. Ldpr. 4 Rtlr. für $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Kaulfuß, d. Wesen d. Farrenkräuter, besonders ihrer Fruchttheile 1827, Ladprs. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. für 1 Rtlr. Schröder, Arzneischatz, mit Friedr. Hoffmanns herrlichen Anmerkungen und 421 Kupfertaf. 4 Thle. in Fol. 1748, Frzb. Ldprs. 20 Rtl. f. $2\frac{2}{3}$ Rtl. Sämmtliche Bücher sind gut gehalten. Auch ist ein Herbarium mit 520 getrockneten Pflanzen und Verzeichniß darüber für 5 Rtl. zu haben.

# Subscriptions-Anzeige.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben ein sehr gemeinnütziges Werk erschienen unter dem Titel:

## Der unterweisende Hausfreund für die Provinz Schlesien.

### Ein Handbuch für alle Stände über die wichtigsten Theile

des öffentlichen Geschäfts- und geselligen Lebens, Privat-Verkehrs, der Verfassung, der Verwaltung und Mittel des Staats, so wie der Rechte und Pflichten seiner Bewohner, mit besonderer Berücksichtigung dessen, was zunächst die Provinz Schlesien betrifft;

**nach den besten Hülfsmitteln zusammengestellt und bearbeitet.**

### Nebst einem Anhange,

enthaltend ein

**kurzgefaßtes und erklärendes Verdeutschungs-Handwörterbuch der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache**

häufig vorkommenden fremden Ausdrücke ꝛc.

und sowohl von ihr, als auch durch alle anderen Buchhandlungen in Schlesien zu beziehen. Um die Anschaffung dieses äußerst gemeinnützigen, jedem Bewohner der Provinz Schlesien gewiß brauchbaren Werkes zu erleichtern, ist ein Subscriptionstermin bis Ostern 1834 eröffnet worden, der aber dann erlischt.

Druck und Papier sind ausgezeichnet, und der Preis für das Ganze beträgt nur 1 Thlr. 20 Sgr. für mehr als 40 Bogen auf schönem Velinpapier; nach Ablauf des Subscriptionstermins aber 2 Thlr. 10 Sgr. Einzeln kostet der Hausfreund 1 Thlr. 5 Sgr., der Anhang 15 Sgr.

Wie brauchbar dieser treue und gewissenhafte Rathgeber in den verschiedenen Fällen des Lebens-Verkehrs ist, wird das gratis ausgegebene Inhalts-Verzeichniß am besten nachweisen; es bleibt daher nur noch die Bemerkung übrig: daß die einzelnen Materien von Sachverständigen mit Fleiß und Liebe allgemein verständlich bearbeitet worden sind.

Subscribenten-Sammler erhalten die üblichen Frei-Exemplare.

**Aug. Schulz u. Comp. in Breslau,**
Albrechtsstraße Nr. 57.

---

So eben sind im Verlags-Comptoir in Breslau (Katharinen-Straße Nr. 19, erste Etage) erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**R. Bürkner,**

**Erotische Lieder und Epigramme.**

Elegant broschirt, Preis 9 Gr.

---

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

**Schellers latein. Lexicon**

neueste Ausgabe 1832, 2 Bde. in Hlbfrz. Lederband, noch ganz neu, für $3\frac{1}{2}$ Rtl. Dasselbe, 1822 w. gebr. f. $3\frac{1}{3}$ Rtl.

**Gesenius hebräisch Lexicon**

neueste Aufl. 1833, für $3\frac{2}{3}$ Rtl. Dasselbe, 1828, f. $3\frac{1}{2}$ Rtl. Mackeldey, 1833, f. $3\frac{1}{6}$ Rtl. Plan v. Breslau, f. 25 Sgr.

---

### Bekanntmachung.

Das im Bolkenhayner Kreise gelegene, der Familie von Tschirnhauß gehörige Fideikommiß-Gut Nieder-Baumgarten, nebst dem Heinzenwalde, soll auf Antrag der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft, und das ebendaselbst gelegene Allodial-Gut Nieder-Baumgarten, nebst der damit verbundenen Brandweinbrennerei-Gerechtigkeit, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Ferdinand Benjamin Gottlieb von Tschirnhauß gehörig, auf Antrag des Curators dieser Masse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe des Fideikommiß-Gutes beträgt 41,085 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf.; die gerichtliche Taxe des Allodial-Guts mit Ausschluß der demselben wegen eines vor mehreren Jahren stattgefundenen Brandes noch zustehenden, und bei dem Verkaufe vorzubehaltenden Bauhülfsgelder 10,543 Rthlr. 18 Sgr. Das zuletzt gedachte Allodial-Gut in einem Flächenraum von 415 Morgen 45 □Ruthen ist durch die Verbindung zweier Bauergüter entstanden, zeither stets mit dem Fideikommiß-Gute verbunden, besessen und bewirthschaftet worden. Es hat daher lediglich die Qualität eines Rustikal-Grundstücks und ist den Dominial-Gerechtsamen des Fideikommiß-Guts, namentlich dem Jagdrechte, der Gerichtsbarkeit und der Verpflichtung zur Entrichtung vom Marktgroschen bei jeder Besitzveränderung unterworfen, auch haben die Einsassen des Fideikommiß-Guts nach dem Urbario

* *

ihre Dienste zu dem Allodial-Gute nur so lange zu leisten, als letzteres mit jenem in Verbindung bleibt. Auch wenn beide Güter von demselben Acquirenten erstanden werden, ist auf jedes derselben ein besonderes Gebot abzugeben. Sollten sie an verschiedene Acquirenten gelangen, so erfolgt die Ueberweisung des zur Bewirthschaftung des Allodial-Guts erforderlichen Vieh- und Wirthschafts-Inventarii aus dem Fideikommiß-Gute an das erstere nach Maaßgabe der Vereinigung der Interessenten vom 30sten August 1830 und der der Taxe beigefügten Nachweisung.

Die Bietungs-Termine stehen am 16ten Oktober 1833, am 16ten Januar 1834, und der letzte Termin am 17ten April 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Kristen im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 28. Mai 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Lemmer.

---

Bekanntmachung.

Die freie Standes- und Fideicommiß-Herrschaft Militsch, wozu nach Inhalt der am 17. Juni 1831 von der Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft erfolgten Festsetzung und am 1. Juli 1831 ausgefertigten landschaftlichen Taxe folgende Güter gehören:

1) das Schloß Militsch mit dem Park, Thier- und anstoßenden Kuchelgarten, die Colonie Karls-Stadt mit den darin befindlichen herrschaftlichen Gebäuden, das Schloß-Vorwerk nebst Zubehör und folgenden, mitten unter städtischen Grundstücken liegenden, in der landschaftlichen Taxe mit veranschlagten Wiesen: die Hubert-Wiese, die Roßmann-Wiese, die Ertel-Wiese und die Kentschke-Wiese, das Dorf Birnbäumel, wozu der Forst, zwei vermiethete Acker-Parzellen und die Försterei gehören, die Gefälle an Geld- und Getreide-Zinsen und Ehrungen, welche
   von den Bürgern der Stadt Militsch,
   von den Wirthen der poln. und deutschen Vorstadt und
   von der Schloßvorwerks- und Birnbäumler Gemeine zu entrichten sind, und die unter dem Titel der beständigen und unbeständigen Gefälle aufgeführten Realitäten;
2) das Gut Schlabotschine, bestehend aus dem alten oder Obervorwerk, aus dem neuen oder Niedervorwerk und aus dem Vorwerk Antoniettenruh;
3) das Gut Steffitz;
4) das Gut Schwentroschine nebst Vorwerk Conte;
5) das Gut Cassave und Colonie Goruschke;
6) die Güter Schlabitz und Althammer;
7) das Gut Grabownitze;
8) das Gut Bratschelhof nebst Pottasch, und
9) das Gut Joachimshammer nebst den Ortschaften: Glashütte, Gorke und Wehlige, und alle noch zu diesen Gütern gehörenden, im Hypothekenbuche nicht abgeschriebenen Bestandtheile sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die Kredit-Taxe dieser Standesherrschaft ist auf 392,929 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf., die Subhastations-Taxe auf 400,046 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. ausgefallen.

Die Bietungs-Termine stehen am 14. Januar 1834, am 16. April 1834 und der letzte Termin am 19. Juli 1834, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Mandel im Parteienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts an.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Oberlandesgerichts eingesehen werden.

Breslau, den 6. September 1833.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Lemmer.

---

Auf den Antrag des Königl. Fiskus wird der ausgetretene Cantonist Frirdrich Wilhelm Samuel Schulze, angeblich Formstecher-Geselle, später Schauspieler, aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1818 bei den Canton Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen drei Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Oberlandesgerichts-Assessor Herrn Wachler, im Parteienzimmer des Oberlandesgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provokat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 10. Januar 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Lemmer.

---

Bekanntmachung.

Auf der Königl. Holzablage zu Stoberau sollen Montag den 17ten März c. circa 3000 Klaftern völlig ausgetrocknetes Holz, und auf der Zeltscher Ablage Dienstag den 18. desselben Monats circa 6656 Klaftern hartes und weiches Brennholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können; auch werden solche vor Anfang der Licitation den Kauflustigen vorgelegt werden.

Breslau, den 24. Februar 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

---

Bekanntmachung.

Das auf dem Ketzerberge Nr. 1137 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 7 belegene Haus, dem Klemptnermeister Koser gehö-

rig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4791 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6182 Rthlr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 5486 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.

Der erste Bietungs-Termin steht
am 5. Mai c.,
der zweite am 2. Julius c.,
und der letzte
am 6. September c., Nachmittags um 4 Uhr,
vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fitzau im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 11. Februar 1834.

Das Königl. Stadtgericht.
v. Wedel.

---

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 4548 Rtlr. 19 Sgr. vorläufig ermittelte und mit einer Schulden-Summe von 10873 Rtlr. 16 Sgr. belastete Vermögen des Kaufmanns Dahlecke eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf
den 9. April 1834, Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Hirschmeyer und Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 19. November 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

---

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Coffetier Josef Sadiel, jetzt dessen erbschaftlicher Liquidations-Masse gehörenden Grundstücke, nämlich:

1) die vor dem Neisser-Thore sub Nro. 1 belegene Garten-Besitzung, auf 989 Rthlr. 28 Sgr. 6½ Pf., und
2) das sub Nr. 28 des Hypothekenbuchs von Briegischdorf belegene Ackerstück vom dismembrirten Dominio Briegischdorf, dermalen noch aus 1 Morgen 43 □Ruthen bestehend, auf 37 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 10. April k. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Fritsch an hiesiger Gerichtsstätte an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Brieg, den 24. Dezember 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung,
wegen Veräußerung, Zeit- oder Erb-Verpachtung der dem Königlichen Fiskus gehörigen Wiesen zu Radwanitz.

Die dem Königlichen Fiskus gehörigen Wiesen-Grundstücke zu Radwanitz, Breslauer Kreises, von zusammen
194 Morgen 126 □Ruthen,
sollen von Georgi d. J. ab, in einzelnen Parzellen oder auch im Ganzen, öffentlich an den Meistbietenden veräußert, oder vererbpachtet, nach Umständen aber auch wiederum auf Drei Jahre in Zeitpacht ausgethan werden.

Hiezu steht auf den 20sten März c. a. Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Kretscham zu Radwanitz ein Bietungs-Termin an, in welchem sich Erwerbs- oder Pachtlustige einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben.

Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) eingesehen werden, und wird hier nur noch bemerkt, daß sich jeder Licitant vor der Zulassung über seine Zahlungs- und Besitzfähigkeit auszuweisen, und für sein Gebot eine angemessene Caution zu leisten hat; der Zuschlag selbst aber der hohen Behörde vorbehalten bleibt.

Breslau, den 19 Februar 1834.

Königliches Rent-Amt.

---

Ediktal-Citation.

Dem vormaligen Reisenden der Handlung Simon Schweizers sel. Wittwe zu Breslau, Friedrich Scholz, sind am 18. März v. J. hieselbst von den Grenz-Aufsichts-Beamten 49 Pfd. Champagner Wein in einer Kiste, 80 Pfd. Oestreicher Wein in 4 Gebinden, 6 Pfd. 9 Loth wollenes Tuch, 1 Pfd. 7 Loth beschlagene Porzellain-Pfeifenköpfe und zwei Spiele ausländischer Karten in Beschlag genommen worden. Auf den Antrag der Steuer-Behörde habe ich gegen den Scholz die fiskalische Untersuchung eingeleitet und einen Termin zu seiner Verantwortung auf den 28. Juli 1834 V. M. 8 Uhr in meinem Geschäftslokale hieselbst anberaumt, zu welchem ich ihn, da sein gegenwärtiger Aufenthalts-Ort unbekannt ist, gemäß §. 55, Tit. 35. Pr. Ordn., vorlade, und ihn anweise, Beweismittel, welche zu seiner Entschuldigung dienen, besonders wenn sie in Urkunden bestehen, sofort mit zur Stelle zu bringen. Sollte der Scholz in dem angesetzten Termine nicht erscheinen, so werden die in der Denunciation vom 18ten März v. J. aufgeführten Thatsachen in contumaciam für richtig angenommen und es wird, was Rechtens ist, erkannt werden.

Neustadt, den 20. December 1833.

Der Königliche Haupt-Zoll-Amts-Justiziarius
Walter.

---

Bekanntmachung.

Die zur Herrschaft Guttentag, Lublinitzer Kreises, gehörigen Eisenwerke, bestehend in einem hohen Ofen und vier Frischfeuer, so wie die Glashütte zu Rendzin sollen von Johannis d. J. ab anderweitig auf drei und ein halb Jahre entweder insgesammt oder einzeln, so wie auch nach Umständen

nur die der Glashütte überwiesenen 1000 Klaftern Holz (Pr. Maaß) meistbietend verpachtet werden.

Behufs dieser alternativen Verpachtung ist auf den 18ten März d. J., früh 10 Uhr, in dem Herogl. Schlosse zu Guttntag ein öffentlicher Bietungs-Termin angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Licitant sich vor Abgabe des Gebots über seine Qualification und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen und zur Sicherstellung des Pachtgebots eine Caution von resp. 2000 Rthlr. und 1000 Rthlr. gerichtlich zu erlegen hat.

Die Verpachtungs-Bedingungen sowohl von den Eisenwerken als von der Glashütte können übrigens vom 1. März c. an in der Amts-Kanzlei zu Guttentag eingesehen und die Pachtgegenstände selbst an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Oels, den 14. Februar 1834.

Herzogl. Braunschweig-Oelsche Cammer.

---

Bekanntmachung.

Die Schloßbrauerei und Branntweinbrennerei zu Oels, so wie der in der dasigen Breslauer Vorstadt belegene Kretscham zum goldenen Stern sollen von Johannis d. J. ab anderweitig auf drei sich folgende Jahre im Wege der öffentlichen Bietung entweder insgesammt oder nach Umständen einzeln verpachtet werden.

Zu dieser alternativen Verpachtung ist ein öffentlicher Bietungs-Termin auf den 22. März c., früh 9 Uhr, in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Herzogl. Cammer zu Oels angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Licitant vor Abgabe seines Gebots über seine Qualification und Zahlungsfähigkeit sich gehörig auszuweisen und zur Sicherstellung seines Pachtgebots eine verhältnißmäßige Caution zu erlegen hat.

Die Verpachtungs-Bedingungen können in der Herzogl. Cammer-Canzlei zu Oels eingesehen, so wie die zur Verpachtung angezeigten Gegenstände an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Oels, den 14. Februar 1834.

Herzogl. Braunschweig-Oelssche Cammer.

---

Subhastations-Anzeige.

Nachdem auf Instanz eines Realgläubigers der zu Pöpelwitz sub Nr. 7 des Hypotheken-Buchs gelegene, nach dem Durchschnittswerth auf 4399 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf. taxirte, den Coffetier Stegmannschen Erben gehörige Dammkretscham heut zur Subhastation gestellt worden ist, so sind zum öffentlichen Verkauf desselben 3 Termine, auf

den 8ten März,
den 7ten Mai und
den 8ten Juli 1834

angesetzt worden, von denen erstere beide in unserer Canzlei, Messergasse Nr. 1, der letzte peremtorische aber auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Pöpelwitz abgehalten werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe des Grundstücks kann zu jeder schicklichen Zeit sowohl in unserer Canzlei als auch in Pöpelwitz eingesehen werden.

Breslau, den 26. December 1833.

Das Schmidsche Gerichts-Amt des Rittergutes Pöpelwitz.

Wanke.

Bekanntmachung.

Die Intestat-Erben des am 7ten Juni 1833 zu Rohrlach verstorbenen Bauerguts-Besitzers Benjamin Schael, werden sich in den Nachlaß desselben theilen.

Dies wird den etwanigen unbekannten Nachlaßgläubiger mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche sich mit ihren Ansprüchen nicht binnen 3 Monaten, vom Tage der geschehenen Bekanntmachung an gerechnet, melden, sich künftig nur an jeden Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Hirschberg, den 15. Februar 1834.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönauschen Kreises.

Crusius

---

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Prätendenten wird der der Marianna, verehelichten Nisor gehörige, sub Nr. 62 zu Tost gelegene Brandplatz nebst den dazu gehörigen Realitäten, welches zusammen auf 508 Rtlr. gerichtlich gewürdigt worden, gegen die Verpflichtung, daß die repartirten Bau-Hilfs-Gelder zum Wiederaufbau verwendet werden, in den auf

den 5. Februar,
den 5. März, und peremtorisch
den 9. April k. J.

anstehenden Terminen, Vormittags um 10 Uhr, im Gerichts-Lokale zu Tost öffentlich verkauft werden; indem wir solches dem Publikum bekannt machen, laden wir hierdurch besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, in diesen Terminen zu erscheinen, die näheren Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Real-Gläubiger zu gewärtigen, da auf später eingehende Gebote keine Rücksicht genommen werden wird.

Peiskretscham, den 10. December 1833.

Königl. Gericht der Städte Peiskretscham, Tost.

---

Bekanntmachung.

Das im Naturalbesitz der Tuchmacher Christian Gottlieb Wagnerschen Kinder befindliche, auf 115 Rthlr. geschätzte Haus Nr. 131 wird

den 7ten April 1834 Nachmittags um 2 Uhr

dem Meistbietenden in unserm Gerichts-Zimmer zu Seidenberg verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Zugleich fordern wir Alle, die ein Real-Recht an dem Hause zu haben vermeinen, insbesondere den Tuchmacher Christian Gottlieb Wagner, dessen Wohnort unbekannt ist, auf, in dem Termine zu erscheinen, widrigenfalls sie ihrer Real-Rechte für verlustig erklärt werden.

Seidenberg, den 18. December 1833.

Das Standesherrliche Gerichts-Amt daselbst.

Schüler.

---

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Wirthschafts-Beamtete Herr Karl Büttner zu Polnisch Baudis, hiesigen Kreises, und dessen Ehegattin Charlotte geborne Teichert, die zu Polnisch Baudis unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben, so daß keiner für den andern mit seinem Vermögen verhaftet seyn soll.

Neumarkt, den 3. Februar 1834.

Das Gerichts-Amt Meesendorf und Polnisch-Baudis.

Fischer.

### Haus = Verkauf.

Das den Kaufmann Schmidtschen Erben gehörige, auf der belebten Peters=Straße hierselbst sub Nr. 78 belegene massive, mit zwei Verkaufs=Gewölben und einer Bäckerei versehene Haus, soll aus freier Hand verkauft werden.

Kauflustige belieben sich deshalb in der Kanzley des unterzeichneten Mandatars der Erben im v. Czettritzschen Hause auf der Burg=Straße, wo auch die Beschreibung des Hauses eingesehen und das Nähere über die Bedingungen vernommen werden kann, alsbald oder spätestens in dem zu diesem Zweck am 29. März d. J., Nachmittags um 2 Uhr angesetzten Termin zu melden, wonächst auf ein annehmbares Gebot die Punktation abgeschlossen werden kann.

Schweidnitz, den 2. Februar 1834.

Studt, Königl. Justiz=Commissarius.

### Bau = Verdingung.

Der Wiederaufbau der im vorigen Jahr abgebrannten pfarrtheilichen und Schulgebäude zu Koiskau, 3 Meilen von der Kreisstadt Liegnitz, 2½ Meile von Parchwitz und 2 Meilen von Neumarkt entfernt, soll in diesem und dem folgenden Jahre ausgeführt und im Ganzen an den mindestfordernden aber cautionsfähigen Entrepreneur verdungen werden.

Hierzu ist auf den 26. März d. J. Vormittags um 11 Uhr im herrschaftlichen Wohnhaus zu Koiskau ein öffentlicher Licitations=Termin anberaumt, wozu cautionsfähige Bau=Unternehmer eingeladen werden, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Die beim Gebot zu deponirende Caution von 400 Rtlr. wird nicht anders als in Pfandbriefen, Staats=Schuldscheinen oder in baarem Gelde angenommen. — Der Zuschlag unter den drei Mindestfordernden bleibt mir vorbehalten.

Die Bau = Bedingungen, die Zeichnungen und die mit 4762 Rtlr. abschließenden Bau = Anschläge werden am Termin zur Einsicht vorgelegt werden.

Mondschütz, den 7. März 1834.

von Köckritz, Königl. Rittmeister.

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Die dem Obermüller Ernst Zuchner zu Kunsdorf gehörig gewesenen Grundstücke, als: 1) die Obermühle, abgeschätzt auf 2616 Rthlr. 20 Sgr.; 2) die Freistelle Nr. 9, abgeschätzt auf 250 Rthlr.; 3) die Bäckerei nebst Kretschamgerechtigkeit, abgeschätzt auf 1400 Rthlr., sollen zusammen oder einzeln theilungshalber am 3ten April d. J. Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle subhastirt werden.

Nimptsch den 27. Januar 1834.

Das v. Lindeinersche Gerichts=Amt Kunsdorf.

### Bekanntmachung.

Die hierselbst belegenen, den Geschwistern Tittler zugehörigen Grundstücke, nämlich:

1) Nr. 174 a, bestehend in einem Hause, Scheuer und Garten, gerichtlich taxirt auf 285 Rtlr., und einigen auf 131 Rtlr. 29 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Inventarienstücken;
2) Nr. 176 a, bestehend in einem Quart und 2 Freischeiben Acker, taxirt auf 739 Rtlr. 15 Sgr., so wie in den auf 92 Rtlr. 4 Sgr. abgeschätzten Inventarienstücken;
3) Nr. 204, bestehend in einem Wohnhaus, Stallgebäude, Garten und 2 Scheiben Acker, taxirt auf 646 Rtlr. 20 Sgr.;
4) Nr. 217, bestehend in einem Hause, einem Garten und 2 Freischeiben Acker, taxirt auf 965 Rtlr.;
5) Litt. H., ein Ackerstück, taxirt auf 560 Rtlr.;
6) Litt. O., ein Ackerstück, taxirt auf 240 Rtlr.;
7) Litt. G., ein Freiquart=Acker, taxirt auf 624 Rtlr. 20 Sgr.;

sollen Behufs der Theilung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Wir haben hierzu Termin auf

den 12. April,
den 12. Mai,
den 12. Juni,

des Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzt, und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Taxen täglich bei uns eingesehen werden können.

Winzig, den 28. Januar 1834.

Königl. Preuß. Stadt=Gericht.

### Edictal = Citation.

Nachdem über den Nachlaß des zu Klein Peiskerau am 18ten September 1829 verstorbenen Müllermeister Gottlob Poramsky heut der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen der Nachlaß=Gläubiger auf

den 9. Juni 1834 Vormittags 10 Uhr

auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Klein Peiskerau anberaumt worden ist; so laden wir alle etwa unbekannte Nachlaßgläubiger vor, in diesem Termine zu erscheinen und ihre an den Nachlaß habenden Forderungen zu liquidiren, indem sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben wird.

Breslau, den 13. Februar 1834.

Das Gerichts=Amt für Klein Peiskerau.

Wanke.

### Avertissement.

Nachdem die Königliche Oberamts=Regierung zu Budissin in Sachsen, das von dem Landesältesten Hans Rudolph von Metzradt auf Uhyst in seinem am 26sten Februar 1721 bei dem vormaligen Ober=Amte des Markgrafthums Ober=Lausitz niedergelegten, und am 10ten Juli 1721 publicirten Testamente, gestiftete, die Summe von 4000 Thalern und die davon fällig werdenden Zinsen umfassende Familien = Fideicommiß betreffend, auf Antrag des für diese Stiftung in der Person des Advocat Christian Traugott Lehmann zu Budissin bestellten Actors, sämmtliche Fideicommiß=Anwärter, und also auch diejenigen, welche an das mit der Stiftung verbundene Universitäts=Stipendium Ansprüche zu haben vermeinen, theils um den jetzt an der Reihe stehenden Genußberechtigten mit juridischer Gewißheit auszumitteln, theils um deren Ansichten über verschiedene andere, das Fideicommiß betreffende Punkte und Angelegenheiten zu vernehmen, mittelst zu Dresden, Leipzig, Löbau, Berlin, München und Weimar, auch am hiesigen königlichen Schlosse, öffentlich aus=

gehangener Edictal-Citations-Patente, dergestalt, daß dieselben den zwölften August 1834, Vormittags um 9 Uhr auf allhiesigem Schlosse an Deputations-Stelle der Königl. Oberamts-Regierung vor dem hierzu deputirten Rathe gesetzlich erscheinen, und ihre etwanigen Rechte und Ansprüche auf den Genuß des von Metzradtschen Fideicommisses, unter der Verwarnung, daß sie außerdem damit präcludiret und derselben, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden erachtet werden, vorbringen und bescheinigen, demnächst sich weiterer Verhandlungen in dieser Angelegenheit gewärtigen, auch hierauf in dem

zum neunten September 1834

angesetzten Inrotulations-Termine die Acten durch Einzeichnung der Folien, wie sonst, in völlig completten und spruchreifen Stand setzen und endlich

den achten December 1834

bei der Königlichen Oberamts-Regierung hierselbst, der Bekanntmachung eines Bescheides gewärtig seyn sollen, vorgeladen, und denselben dabei die Bestellung Bevollmächtigter am hiesigen Orte zu Annahme künftiger Ausfertigungen und Erlasse aufgegeben worden; so wird solches auch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Budissin, den 7. Februar 1834.

Königlich Sächsische Oberamts-Regierung des Markgrafthums Oberlausitz.

---

Auf der Insel in der Margarethen-Gasse, ist gleich, oder zu Ostern, eine Wohnung von 5 Stuben, Entree, Küche, Gewölbe, Boden, Stallung auf 4 Pferde und Wagen-Remise, zu vermiethen.

Der Miether kann zu dieser Wohnung auch den im Garten daselbst vorhandenen Garten-Saal gleichfalls bekommen, so wie endlich sich des Gartens selbst nach seiner Bequemlichkeit zum promeniren bedienen.

Auch sind daselbst einige kleine Sommer-Wohnungen gleichfalls abzulassen.

Das Nähere Nicolai-Straße Nro. 62 par terre.

Breslau, den 10. März 1834.

---

10 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher einen den 8. März d. J. zwischen 6 bis 10 Uhr Abends auf dem Wege von Schurgast nach Oppeln abhanden gekommenen hölzernen Koffer, enthaltend Kleidungsstücke, Wäsche, Porzellain, ein Paquet Baumwolle, eine rothe Brieftasche und verschiedene andere Sachen, nebst einer Rolle mit 45 Thalern ¹⁄₁, in Breslau, Kupferschmiedestraße Nro. 21. beim Schuhmachermeister Marquard, oder in Gnadenfeld (bei Cosel) beim Kaufmann Halamik abgiebt, oder zur Wiedererhaltung desselben genaue Auskunft geben kann.

---

Futter-Hafer

bester Qualität, wird billigst verkauft: Schweidnitzerstraße Nr. 28, von der Zwinger Seite eine Stiege hoch.

---

## Aufruf!

Alle diejenigen, welche zur Aufnahme in das Gräflich Campaninische Fräulein-Stift zu Barschau sich bei der Direction der Glogau-Saganschen, oder bei der, der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft gemeldet haben, und schriftlich beschieden worden sind, daß sie als Bewerberinnen um Stifts-Stellen, in das diesfällige Verzeichniß nachrichtlich ohne Begründung einer Anwartschaft eingetragen worden sind, werden hierdurch aufgerufen:

bis zu dem 1. Juni d. J. bei der unterzeichneten Direction in postfreien Eingaben als Bewerberinnen sich erneuet zu melden, ihre Vor- und Zunamen, ihr Glaubens-Bekenntniß, ihr Alter, ihre unveränderte Stifts-Fähigkeit, ihren dermaligen Aufenthaltsort, anzuzeigen.

Alle diejenigen, welche innerhalb dieser Frist diesem Aufruf nicht genügt haben werden, sollen in dem betreffenden Verzeichnisse gestrichen werden, indem die unterlassene erneute Anmeldung als ein Beweis angesehen werden wird, daß dieselben um eine Stifts-Stelle in dem Gräflich Campaninischeu Fräulein-Stifte zu Barschau, sich nicht mehr bewerben können oder wollen.

Liegnitz, den 15. Februar 1834.

Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschafts-Direction.

L. v. Tschammer.

---

## Kleesaamen-Offerte.

Neuen steyermärkischen, gallizischen und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten, keimfähigen, rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, ächte franz. Luzerne Leinsaamen, Knörich, Runkelrübensaamen, englisch und franz. Raygras, Honiggras, Thymothiengras, Fioringras-Saamen, nebst allen Gattungen:

**Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumensaamen,**

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

---

Schaafvieh-Verkauf.

250 zur Zucht geeignete Mutter-Schaafe stehen auf meinen Laasaner Gütern zum Verkauf, und ertheile ich selbst darüber die nähere Auskunft:

Laasan bei Schweidnitz, den 10. März 1834.

Graf Burghaus.

Zweite Beilage zu №. 60 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 12. März 1834.

# Niederlage

## der neuesten Damast-, Atlas- und Zwillig-Tafel-Gedecke.

In Folge des eingetretenen Zoll-Verbandes mit dem Königreiche Sachsen, ist von einer der größten und ausgezeichnetsten Fabrik daselbst, bei mir eine bedeutende Niederlage von Leinen-Damast-, Atlas- und Zwillig-Tafel-Gedecken in allen Größen, Damast-, Atlas- und Zwillig-Handtüchern, naturellen, weißen und bunten Kaffee-Tüchern, Frühstück-Tüchern und Credenz-Servietten, alles in ganz vorzüglich reeller Qualität, etablirt worden.

Dieses Lager wird jederzeit in allen Abstufungen der Güte, in einer sehr großen Auswahl, und stets durch Zufuhren der allerneuesten Kunsterzeugnisse vermehrt, unterhalten und zu festen Fabrik-Preisen verkauft. Ich erlaube mir, dieses besonders für Ausstattungen so sehr vortheilhaft getroffene Arrangement, zu geneigter Beachtung um so mehr zu empfehlen, da die Preise durch die aufgehobene Steuer sich jetzt bedeutend billiger als sonst stellen.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung

**S. J. Levy, vormals C. G. Fabian, Ring Nro. 4.**

---

In der Buchhandlung von

**G. P. Aderholz in Breslau**

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)

ist angekommen:

**Geheimnißvolle Geschichte des Caspar Hauser.**

Seine Erziehung, Verfolgung und Ermordung.

Nach den besten und authentischen Quellen bearbeitet und zusammengetragen, nebst Hindeutung auf die Beurtheilung des verstorbenen Hrn. v. Feuerbach rc. von Dr. J. M. Frey. Mit 2 Abbildungen in Steindruck. Hausers Erscheinen in Nürnberg. Hausers Ermordung zu Anspach. 3te vermehrte Auflage. Berlin 1834. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

---

In Bezug auf die Anzeige des hiesigen Gewerbevereins in Nr. 58 der Breslauer Zeitung empfehle ich einem hohen Adel und verehrtem Publikum meine verbesserten Spinnräder (Schnellspinnräder), mit dem Bemerken, daß selbige in meiner Werkstätte, Große Groschengasse Nr. 2, zur Ansicht stehen. Auch empfehle ich meine Billard-Kugeln von Elfenbein, Kegel-Kugeln von Lignum sanctum und Kegel in großer Auswahl; so wie auch andre Drechsler-Arbeiten zu möglichst billigen Preisen.

Carl Wolter.

---

☞ Um allen ferneren Deuteleien und Vermuthungen von Seiten meiner vielfachen Bekannten, als ob die, in Nr. 52, 54 und 55 dieser Zeitung, an eine Dame, in Betreff zweier von ihr erhaltenen Schreiben, gerichtete, und W....ch unterzeichnete Aufforderung, von mir ausgegangen sey, ein Ziel zu setzen, sehe ich mich veranlaßt, bekannt zu machen, daß diese Aufforderung nicht von mir herrührt.

Breslau, den 11. März 1834.

Adolph Wirbach, studios. medic.

---

Eine sehr bequeme Maschine, zum Fresen Rippen, ist billig zu verkaufen beim Tischler-Meister Schmidt, Hinter-Häuser Nr. 6.

---

Der wahre Menschenfreund, wird dringend gebeten, Unterzeichnetem Wohnung und Namen, des schuldigen Dankes wegen, bekannt zu machen. H.......n.

---

Bitte. Ein armer Knabe hat gestern früh zwischen 8 und 9 Uhr, von der Antoniengasse bis zum Riembergshofe, 1 Rolle, enthaltend 20 Rthlr. in ⅓ Stücken verloren; sollten solche von ehrlicher Hand gefunden worden seyn, so wird um gütige Rückgabe auf der Antoniengasse Nr. 28. eine Stiege hoch, gegen angemessenes Douceur, gebeten.

Breslau, 12. März 1834.

---

*—* Zwei Oeconomie-Inspectoren und zwei Brennerei-Inspectoren, nahe bei Berlin, mit resp. 100 bis 250 Rtlr. Gehalt, 4 Apotheker-Gehülfen mit 80 Rtlr., 90 und 100 Rtlr. Gehalt, 1 Gärtner mit 70 bis 80 Rtlr. Gehalt, 1 Erzieherin mit 150 Rtlr. Gehalt, 2 Apotheker-Lehrlinge, 4 Lehrlinge zum Manufaktur- und Material-Geschäft, 5 Oeconomie-Lehrlinge, mit, auch ohne Lehrgeld finden sofort oder 1. April c. ein Unterkommen durch das Comptoir von

*—* Gustav Forsberg in Berlin, Jüdenstraße 32, parterre.

---

Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich den kommenden Lätare-Markt eine Ausstellung von künstlichen Tragant-Arbeiten, von mir gefertigt, eröffnen werde.

Haupt-Gegenstände sind: die Ansicht von Warmbrunn, Luther auf dem Reichstage zu Worms, der bekannte Garten des Herrn Coffetier Liebich, eine ländliche Scene, und mehrere andere Piecen, belebt mit mehr als 400 aus freier Hand poussirten Figuren.

Ich darf erwarten, daß Kunstkenner meinen Leistungen in diesem Fach die möglichste Vollkommenheit nicht absprechen werden, und indem ich um geneigten Zuspruch bitte, werde ich nicht verfehlen, das Nähere durch Anschlagezettel zu bezeichnen. Breslau, den 8. März 1834.

Thieme, Conditor,
Hummerey Nr. 16.

### Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück des Zimmermannes Carl Friedr. Krause (Langegasse Nr. 4) Nr. 122 der Tscheppine haftet Rubrica III. Nr. 2 für den Destillateur Carl Benjamin Herzog laut Hypotheken-Recognition vom 3. Oktober 1798 ein Kapital von 100 Rtlr., welches jedoch laut Protokoll vom 28. August 1818 bis auf 65 Rtlr. gelöscht worden ist. Von dem frühern Besitzer dieses Hauses, dem Gastwirth Johann Gottfried Borrmann ist auch dieser Rest per 65 Rtlr. laut Protokoll vom 24. Oktober 1832 an die Gläubigerin Christiane Dorothea geborne Finster, jetzt verehelichte Ungar, zurückgezahlt worden, welche auch Quittung geleistet, in die Löschung der Forderung und Amortisation des Instruments gewilligt hat, was jedoch, da das Hypotheken-Instrument inzwischen verloren gegangen war, nicht erfolgen konnte.

Auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amts werden daher die etwanigen unbekannten Inhaber dieses Instruments, so wie deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder diejenigen, welche sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 16. April 1834, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Hrn. Justizrath Grünig anberaumten Termine schriftlich, oder in demselben persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien

Pfendsack, Müller, Merkel

vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt, das Instrument selbst aber amortisirt werden wird.

Breslau, den 29. November 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

### Bekanntmachung.

Auf den im Löwenberger Kreise gelegenen, dem Herrn Grafen zur Lippe-Weißenfeld-Detmold gehörigen ritterlichen Erblehngütern, namentlich Neuland, Kunzendorf, Seiffersdorf, Stöckigt, Wenig-Rackwitz, Nieder-Kesselsdorf und Andreaethal, finden, in Folge der bereits in frühern Jahren geschehenen Dienst-Ablösungen und Gemeinheits-Theilungen, noch nachträglich einzelne Auseinandersetzungen Statt. In Folge dessen wird auf den Grund der Gemeinheitstheilungs- und Dienstablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821, wegen der auf den genannten Gütern schwebenden oder noch einzuleitenden Ablösungen von Diensten, Zinsen, Servituten, Laudemien oder Gemeinheits-Theilungen, da der Herr Besitzer der erwähnten Güter zur Zeit keine lehnsfähige Descendenz hat, nach Vorschrift der §§. 11 — 13 des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Dienst-Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821, zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß es allen denen, welche ein Interesse dabei zu haben glauben, überlassen bleibt sich spätestens in dem hierzu in der Wohnung des unterzeichneten Commissarii

auf den 2. April d. J.,

peremtorisch anberaumten Termine zu melden und zu erklären: ob sie hinsichtlich der noch schwebenden Auseinandersetzungen und fernerweitigen Regulirungen, bei Vorlegung der Auseinandersetzungs-Pläne zugezogen seyn wollen; entgegengesetzten Falls die Nichterscheinenden die erwähnten Auseinandersetzungen gegen sich gelten lassen müssen.

Löwenberg, den 15. Februar 1834.

Der Königl. Special-Oeconomie-Commissarius, Löwenberger Kreises.

Zobel.

### Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß der Bediente Christian Schulz mit seiner Braut Maria Magdalena Wagenknecht die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, am 24 Februar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts wird hiermit die den 18. Juli d. J. erfolgte Theilung des Nachlasses des zu Wansen am 20. April 1833 verstorbenen Bäckers Joseph Bartilla zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Strehlen, den 18. November 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.


### *—* Ritterguts-Verkauf. *—*

☞ Dringender Familienverhältnisse halber soll ein höchst bedeutendes Allodial-Rittergut nebst 2 Vorwerken am schiffbaren Flusse, 10 Meilen von Berlin belegen, sofort für 90,000 Rtlr. mit 15 bis 20,000 Rtlr. Angeld verkauft werden. Das Areal, incl. Wiesen, Holzung, Jagd und Torfstich beträgt 5000 Morgen, und außerdem Rindviehzucht, Schäferei, Brau- und Brennerei und Ziegelei, so wie baare Gefälle sind sehr ergiebig und bedeutend. Selbstkäufer wollen ihre Adresse portofrei unter X. Y. Z. an das Comptoir von Gustav Forsberg in Berlin, Jüdenstraße 32, parterre, einsenden.

### Anerbietung

für diejenigen Herren Kaufleute, und namentlich für die Fremden, welche ihre Waaren nicht zu verkaufen, und doch vielleicht Geld zu haben wünschen; können wir Gelder gegen Unterpfand von Waaren so wohl auf leinene, baumwollene, so wie auf andere Gegenstände verschaffen.

Anfrage- und Adreß-Büreau,

**im alten Rathhause, eine Treppe hoch.**

*—*—* Mehrere Kapitalien von 1000 bis 50,000 Rthlr. habe ich noch zum 1. April oder 1. Juli auszuleihen. Gustav Forsberg in Berlin, Jüdenstraße 32, p. t.

### Herabgesetzte Roßhaar-Preise.

Da ich jetzt im Stande bin, den geehrten Abnehmern von Roßhaaren, solche noch billiger als früher und in bisheriger Güte abzulassen, so erlaube ich mir hiermit, dieselben darauf aufmerksam zu machen, unter Versicherung reellster Bedienung.

Breslau, den 10. März 1834.

M. Manasse.

** Landgüter im Preise von 10 bis 50,000 Rthlr. werden zu kaufen verlangt und dieserhalb Anschläge portofrei erbeten. Gustav Forsberg in Berlin, Jüdenstraße 32, p. t.

## Weinhandlungs-Gelegenheit von Ostern ab zu vermiethen.

Der allgemein ausgesprochene Wunsch meiner geehrten Badenden und derer, die im Geschäftsverkehr nach dem Bürgerwerder gehen, veranlaßt mich, in meinem neuerbauten Hause daselbst, eine zu diesem Geschäft vorzüglich geeignete Gelegenheit zum miethen zu offeriren; diese besteht aus zwei großen freundlichen Zimmern nach der Straße und gegen Mittag gelegen, einer Küche und großem Keller, der wegen seiner bedeutenden Höhe zu zwei Kellern über einander bequem eingerichtet werden kann und zwei Eingänge hat. Die starke Concurrenz nach dem Bürgerwerder, und der bedeutende Besuch meiner Bäder verspricht jedem Unternehmer bei den von meiner Seite sehr billig zu stellenden Bedingungen den besten Erfolg.

Zugleich offerire ich in demselben Hause von kommenden Johanni ab, die Belletage zu vermiethen. Sie besteht aus sieben großen Zimmern, einer Domestikenstube, großen freundlichen Küche mit sehr zweckmäßigeingerichteter Heitzung, einer daran stoßenden Vorrathskammer und einem Zimmer zu einem Büreau oder sonstigen Bedarf, großen Boden und Kellergelaß mit Benutzung eines Waschhauses. Dies Quartier, welches zwei Aufgänge hat, kann auch getheilt vermiethet werden. Kroll, Bürgerwerder Nr. 2.

Aecht levantischer Caffee, die Portion 3 Sgr. und Kräuter-Bouillon, ist täglich zu jeder Zeit zu haben, in der goldnen Krone am Ringe Nr. 29, eine Stiege hoch.

### Anzeige.

Die so sehr beliebte sächsische Leinwand und dergleichen Tischgedecke sind gestern angekommen bei **Heinr. Aug. Kiepert,** großer Ring Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Breslau, im März 1834.

Die Verlegung meiner Oel-Fabrik und Raffinerie von der Junkernstraße nach dem Kränzelmarkt, der Apotheke schräg über, zeige meinen geehrten Abnehmern hiermit ergebenst an.

Breslau, im März 1834.

**F. W. L. Baudel's Wittwe.**

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist den 15ten oder 16ten bei **Meinicke**, Kränzelmarkt- und Schuhbrückecke Nr. 1.

### Marinirten Lachs,

pro Pfund 8 gGr., frischen großkörnigen fließenden Caviar, marinirte Bratheeringe, Neunaugen und Braunschweiger Zungenwurst, empfiehlt zu billigen Preisen:

F. A. Hertel am Theater.

Als Thierarzt empfiehlt sich:

**Tetzlaff,** approb. Kreis-Thierarzt, Kurschmidt im 1sten Cuirassier-Regiment, Breslau, vor dem Schweidnitzer-Thor, Garten-Straße Nr. 16.

Freitag, den 14. März c., Vormittag um 9 Uhr, wird die Königlich 6te Artillerie-Brigade am Exerzierschuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst ein, zum Königlichen Artillerie-Dienst nicht mehr geeignetes Pferd, gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Königl. 6te Artillerie-Brigade.

v. Schramm.

### Ausverkauf der Tuch- und Mode-Schnittwaaren-Handlung

des verstorbenen Kaufm. Salinger Mannheimer am Ringe Nr. 1.

Um bis Ostern d. J. mit sämmtlichen Waarenvorräthen zu räumen, bestehend in:

couleurten und schwarzen breiten und schmalen Seidenzeugen, Thibets, feinen und ordinairen Merino's, Damast, Meublesz eugen, Shwals und Umschlage-Tüchern, drgl. in Crep, Gaze und Hernané u. s. w. Ferner Tuch und Damentuche, Pantalon-Zeuge, Hals- und Taschentücher und Westen, eine große Auswahl von Teppichen und Teppichzeugen u. s. w., werden solche zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Die Haupt-Niederlage für Schlesien aller Sorten Dampf-Maschinen-Chocoladen aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten **Theodor Hildebrand** in Berlin, bei C. T. **Springmühl** in Breslau, Schmiedebrücke und Ursuliner-Straßen-Ecke Nr. 6 empfiehlt:

| | |
|---|---|
| feinste Turiner Chocolade stark mit Vanille à Pfd. | 22 Sgr. |
| feinste Spanische dito mit Vanille Nr. 1 à Pfd. | 18 Sgr. |
| feinste Vanillen-Chocolade Nr. 2 à Pfd. | 14 Sgr. |
| feinste Pariser Saleb-Chocolade in Dosen | 16 Sgr. |
| feinste Isländisch Moos-Chocolade | 16 Sgr. |
| feinste Gersten-Chocolade | 16 Sgr. |
| feinste Zittwer Wurm-Chocolade | 12 Sgr. |
| feinste Gewürz-Chocolade mit Berliner Witzen | 12 Sgr. |
| dito dito dito mit Devisen | 16 Sgr. |
| feinste Osmazome Chocolade | 16 Sgr. |
| feinste entölte Gesundheits-Chocolade (oder Homöopatische) | 14 Sgr. |
| feinste Gesundheits-Chocolade mit Zucker | 12 Sgr. |
| feinste dito dito ohne Zucker | 10 Sgr. |
| feinste Gewürz-Chocolade von 7 bis 12 Sgr. pro Pfd., in 1/5, 1/10, 1/20, 1/32 Tafeln. | |
| Suppen-Mehl-Chocolade a Pfd. | 6 Sgr. |
| Cacao-Schalen-Thee a Pfd. | 1 1/2 Sgr. |

Von sämmtlichen Sorten Chocoladen gebe bei Abnahme von 2 1/2 Pfd. 1/4 Pfd. gratis. Bei größeren Bestellungen zum Wiederverkauf einen größern Rabatt.

* *

## Die Commissions = Waaren = Niederlage
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva,

empfiehlt zu gegenwärtigem Markte ihr reichhaltiges Waarenlager zu geneigter Beachtung, als:

### Aechten Varinas = Canaster,

vorzüglich schön, in Rollen wie auch geschnitten, Varinas-Melange, Packet-Tabacke, lose Tonnen = Canaster, geschnittenen Portorico, alte Uckermärker Kraus- und Rollen-Tabacke, Kau- oder Schäfer-Taback, — Cigarren in großer Auswahl, — Schnupftabacke in vielerlei Sorten.

### Maschinen = Chocolade,

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Ferdinand Weinrich, als: feinste Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits-, Gersten- und Homöopatische = Chocolade, Cacao = Masse, Cacao = Caffee, Cacao = Thee mit und ohne Vanille.

### Erprobtes Schweizer = Kräuter = Oel,

zur Verschönerung, Erhaltung, und zum Wachsthum der Haare, von K. Willer in der Schweiz.

### Aechtes Eau de Cologne,

von Carl Anton Zanoly in Cöln, hohe Straße Nr. 92.

### Siegellacke,

in allen Gattungen.

### Tragbare Brückenwagen,

aus der Fabrik der Herren Rolle und Schwilgué in Straßburg und Wien.

Breslau, im März 1834.

Moritz Geiser.

---

## Baruch Mendel Stoller in Militsch

empfiehlt sich hiermit zur Annahme von allen Arten Bleichwaaren, als: Leimbt, Tischzeuge, Handtücher, Garn, Zwirn rc. — Er wird diese Gegenstände der bekannten Bleichbesorgungs-Anstalt des Herrn F. W. Beer in Hirschberg übergeben, und kann daher den resp. Eigenthümern die schönste Bleiche und möglichst billigste Preise mit Bestimmtheit versichern.

---

### Große Tapeten = Auktion.

Wegen baldiger Aufräumung und gänzlicher Einstellung des Geschäfts bin ich beauftragt, Montag den 17., V. M. 9 Uhr und N. M. 3 Uhr und folgende Tage im Gewölbe, Junkernstraße im goldnen Löwen, den ansehnlichen Vorrath von modernen in- und ausländischen Tapeten, zu vollständigen Zimmerverzierungen, Ofen und Bettschirme rc., so wie die vorräthigen Utensilien zur etwanigen Fortsetzung des Fabrik-Geschäfts, desgl. Meubel, Tische, Repositoria und einen Schrotwagen, zu jedem Preis öffentlich zu versteigern.

W. B. Oppenheimer,
conc. Auct.-Commissarius, gold. Radegasse Nr. 19.

---

## Gehorsamste Anzeige.

In Verfolg der Bekanntmachung des Herrn C. L. W. Schneider in Berlin vom 25sten Januar d. J. (Beilage zu No. 31 der Schlesischen und No. 33 der Breslauer Zeitung), beehre ich mich hiermit, dem hochgeehrten Publiko gehorsamst anzuzeigen: daß mit dem heutigen Tage die Niederlage der patentirten Badeschränke hier, Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße No. 4 im goldenen Kreuze eröffnet, und die Führung derselben dem Kaufmann Herrn Diedrich Nölle übergeben ist.

Das nachstehende Preis-Courant giebt über die Bedingungen zur Erwerbung der Badeschränke die erforderliche Auskunft.

## Nachweisung der Kauf- und Mieths-Preise der patentirten Badeschränke
von C. L. W. Schneider, Elisabeth-Straße No. 4.

| Zahlbar in Preuß. Cour. in ½ bis $1/12$ Stücken. | Mit 1 Sprudelröhren. rtlr. | sgr. | Mit 2 Sprudelröhren. rtlr. | sgr. | Mit 3 Sprudelröhren. rtlr. | sgr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör . . . | 13 | — | 15 | 15 | 18 | — |
| 1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör | | | | | | |
| von Kiehnen-Holz . . | 26 | — | 28 | 15 | 31 | — |
| von Elsen-Holz . . . | 29 | — | 31 | 15 | 34 | — |
| von Birken-Holz . . | 33 | — | 35 | 15 | 38 | — |
| von Zuckerkisten-Holz . | 35 | — | 37 | 15 | 40 | — |
| von Mahagoni-Holz . | 38 | — | 40 | 15 | 43 | — |
| 1 einfacher lakirter Apparat nebst Zubehör . . . | 15 | — | 18 | 15 | 22 | — |
| Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden: | | | | | | |
| NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig pränumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben. | | | | | | |
| Für 1 kiehnen Badeschrank m. Apparat | 2 | — | 2 | 5 | 2 | 10 |
| Für 1 elsen dito dito | 2 | 5 | 2 | 10 | 2 | 15 |
| Für 1 birken dito dito | 2 | 15 | 2 | 20 | 2 | 25 |
| Für 1 zuckerkisten dito dito | 2 | 25 | 3 | — | 3 | 5 |
| Für 1 mahagoni dito dito | 3 | 5 | 3 | 10 | 3 | 15 |

| Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt: | rtlr. | sgr. |
|---|---|---|
| 1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers | 1 | 10 |
| 2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen . . . . . | 2a2 | 15 |
| 1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes . | 6 | — |
| 1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden . | 4 | — |
| 1 dito gegen Kopfleiden . . . . | 1 | 15 |
| 1 dito gegen Augenleiden . . . | 2 | — |
| 1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten | 3 | — |
| 1 Schlauch . . . . . . . | 1a1 | 20 |
| 1 Mutterrohr . . . . . . . | — | 15 |
| **Für Emballage wird berechnet:** | | |
| Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats | 1 | — |
| Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand . . . . . . | 2 | 20 |
| Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparats | 5 | — |

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet

werden; bei längerer Miethzeit wird sie monatlich pränumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Breslau den 10. März 1834.

C. H. Pohlmeyer,
Bevollmächtigter des Herrn C. L. W. Schneider.

---

# Ausverkauf.

Nur darauf bedacht, mein Waarenlager stets mit den vorzüglichsten und neuesten Gegenständen zu assortiren, beabsichtige ich, nachstehende Artikel, welche schon einige Monate lagern, um damit aufzuräumen, unter dem Kostenpreis zu verkaufen.

Couleurte Mousseline und Organdin-Kleider.
Bagdaline-Kleider in sehr schönen Farben.
Bunte Jaconets.
Shawls und Umschlage-Tücher.
Mäntel-Stoffe und gefertigte Mäntel.
Für Herren, sehr schöne Schlafrock-Zeuge.

Ferner empfehle ich folgende Artikel zur gefälligen Beachtung, indem ich dieselben, nach dem Zollverbande empfangen, als ausgezeichnet billig offeriren kann:

Die neuesten glatten und brochirten Gardinenzeuge.
Die neuesten Gardinen-Franzen und Borduren.
Thibets und Merino's in allen Farben und Qualitäten.
Baumwollene glatte und à jour Strümpfe.
Teppiche in den brillantesten Desseins in allen Größen.
Alle Gattungen der neuesten Meuble-Stoffe.
Die beliebtesten geglätteten engl. Percals.
Damaste und Moirées in den neuesten Farben.

**Moritz Sachs,**
Naschmarkt Nr. 42, eine Stiege hoch,
im Hause des Herrn Elbel.

---

## *** Taback-Offerte. ***

| | | |
|---|---|---|
| Feiner leichter Canaster ohne Rippen | a 20 Sgr. | pro Pfd. in Paqueten. |
| Aechter Manati-Taback ohne Rippen | a 15 Sgr. | |
| Feiner Holländ. Canaster Nr. 2 | a 12 Sgr. | |
| Petit Varinas-Canaster | a 10 Sgr. | |
| Gerippter feiner Canaster Litt. A. | a 16 Sgr. | |
| dto. dto. dto. B. | a 12 Sgr. | |
| Feiner Portorico Nr. 2 | a 12 Sgr. | |
| Portorico Melange | a 8 Sgr. | |
| Aechter Ostindischer Canaster Nr. 3 | a 7 Sgr. | |
| Thee-Canaster | a 6 Sgr. | |
| Deutscher Portorico | a 5 Sgr. | |
| Deutscher Canaster | a 4 Sgr. | |

Magdeburger Fabricate, empfiehlt zur gütigen Abnahme bestens:

Carl Busse,
Reuschestraße Nr. 8 im bl. Stern.

---

70,000 Stück gut gebrannte Mauerziegeln stehen zum Verkauf, bei dem Dominium Grüneiche an der Oder bei Breslau. Kauflustige haben sich an den dasigen Wirthschafts-Beamten zu wenden.

---

## Die Versendung des Salzbrunnens betreffend.

Die hiesige Brunnenfüllung nimmt erst zu einer Zeit ihren Anfang, wo kein Frostwetter mehr zu befürchten ist. Ausnahmen von der Regel finden nur bei einzelnen kleinen Kistchen statt, die der Fuhrmann Krause bei Gelegenheit seiner Kohlenfuhren nach Breslau bisweilen an Privatpersonen mitnimmt, und wobei im Fall eines plötzlich eintretenden Frostes das Risico nicht bedeutend ist. Größere Quantitäten bleiben, wenn nicht schriftlich ein Anderes verlangt wird, bis zum Anfang der Füllung ausgesetzt. Ein solches schriftliches Verlangen ist der Brunnen-Inspection von dem Herrn Kaufmann Pohl bis zum 5. März nicht zugekommen, und hierauf reduziren sich die Gründe, die demselben nach seiner Anzeige von jenem Dato (Beilage zu Nr. 55 der Breslauer Ztg. S. 862) so unbegreiflich erscheinen.

Salzbrunn, den 10. März 1834.

Die Reichsgräfl. von Hochbergsche Brunnen-Verwaltung.
v. Schütz. Zemplin. Strähler.

Auf vorstehende Anzeige bemerke ich freundschaftlichst: daß mein Auftrag mündlich durch Fuhrmann Krause erfolgt ist. Breslau, den 11. März 1834.

Friedrich Gustav Pohl.

---

## J. H. Haase Sohn und Comp. aus Potsdam

empfehlen ihr sehr schön assortirtes Lager zum bevorstehenden Lätare-Markt, bestehend in seidnen, baumwollnen, floretseidnen und zwirnen Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Unterbeinkleidern, sowohl glatte als wattirte Unterröcke, Camisöler, Confortables, so wie auch baumwollne und wollne Strickgarne, besonders Berliner Strickgarne in 4 bis 16 Draht, ächt weiße und graue Vigogne-Strickgarne in allen Nummern, ferner eine sehr schöne Auswahl aller Sorten lederner Handschuhe zu sehr billigen Preisen. Ihr Stand ist in einer Baude am Ringe, der Liqueur-Fabrik des Hrn. Gottschalk gegenüber.

---

Harte ausgetrocknete Waschseife, das Pfund zu 4¾ Sgr., den Ctnr. mit 15½ Rtlr., empfiehlt:

**Franz Karuth,**
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) Nr. 13
im goldnen Elephant.

---

Weine des neuen Zollverbandes à 10 und 12½ Sgr. die Rheinwein-Boutl. fliessenden Caviar in Krausen von circa 1 ℔ Inhalt à 20 Sgr., zu haben Junkernstrasse No. 2.

---

In einer größern Stadt der Provinz Preußen steht eine Apotheke, die ein reines Medicinal-Geschäft führt, unter billigen Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere bei J. F. Jänke in Berlin,
Rosenthaler-Straße Nr. 60, im März 1834.

## Bänder, Spitzen und Strickgarne, zur Meßzeit in Leipzig.

Unsern resp. Abnehmern, so wie allen denen, die in obigen Artikeln Geschäfte machen, zeigen wir hiermit an, daß wir bei dem nunmehr bestehenden Preußisch-Deutschen Zollverbande, von jetzt an auch die Leipziger Messe mit einem vollständig assortirten Lager unserer Fabrikate beziehen werden, laden dieselben ergebenst ein, uns ihre Aufträge dahin zu ertheilen, und bemerken zu dem Ende, daß unser Meßstand in der Petersstraße Nro. 71. eine Treppe hoch seyn wird.

Zur Nachricht für Diejenigen, die unsre Fabrikate noch nicht kennen, fügen wir die Anzeige hinzu, daß dieselben in allen Gattungen weißer, couleurter und bunter leinener und baumwollener Bänder und Schnüre, nach Art der Rheinischen und der jetzt ausgeschlossenen Schweitzer-Fabriken, Sammetmanchester-Bänder von allen Breiten und Farben, rund gewickelt und, wie die seidenen Sammetbänder, auf Nähmchen geschlagen, gewebten baumwollenen Spitzen, rohen, gebleichten, couleurten und bunten baumwollenen Strick-Garnen in Deutscher und Englischer Packung bestehen. Diese Artikel, welche wir bei eigner Weberei, Zwirnerei, Bleicherei und Färberei, zu den billigsten Preisen zu liefern im Stande sind, bieten eine reiche Auswahl von allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen dar, und werden in Rücksicht ihrer Qualität und Preise, allen gerechten Anforderungen entsprechen.

Wir wünschen, daß sowohl unsere ältern Geschäftsfreunde, als alle die, welche bei der neuen Ordnung der Dinge, die Leipziger Messe in Zukunft zu besuchen beabsichtigen, sich durch diese Anzeige veranlaßt sehen mögen, uns ihre Aufträge in den genannten Artikeln dahin zu ertheilen, und versichern schließlich, daß denselben, so wie vom Hause, auch ab Leipzig, die größte Sorgfalt gewidmet werden soll.

Magdeburg und Berlin, im März 1834.

**J. J. Schwartz, Söhne und Comp.**

---

### Guts-Verkauf.

Ein 9 Meilen von Breslau gelegenes Rittergut ist veränderungshalber für den billigen Preis von 30,000 Rtlr. gegen baare Anzahlung von 6000 Rtlr. zu verkaufen.

Dasselbe enthält an Ackerland circa 600 Morgen, hinlänglichen Wiesewachs, mehrere größere und kleinere Teiche, einen Obstgarten, eine Arende mit drei Schankstätten, circa 1500 Morgen Forst und 1200 Rtlr. Silberzinsen 2c.

Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind in gutem Bauzustande, nähere Auskunft ertheilt F. Mähl, Altbüßer-Straße Nr. 31.

---

Ein Kandidat der evang. Theologie, welcher erbötig ist, in Religion, Geographie, Geschichte, Rechnen, Deutsch, den alten Sprachen, Mathematik, Physik, auch in den Elementen Unterricht zu ertheilen, ist zu erfragen in der Expedition der Breslauer Zeitung.

## Nachlaſs-Auction.

Mehrere, zum Nachlaſs des Königl. Regierungs-Präsidenten Herrn Troschel gehörige Gegenstände, bestehend in Meubles, Kupferstichen, Porzelan, Kupfergeschirr, Wagen, einer Electrisir-Maschine etc. etc., sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Wir haben hierzu einen Termin auf Donnerstag den 20. d. Monats, Vormittags von 10 Uhr an, im Hause Nro. 7. auf der Zwingergasse (vormals Jäckelsches Bad genannt), zwei Treppen hoch, anberaumt, und laden Kauflustige ergebenst ein.

Breslau, den 10. März 1834.

Anfrage- und Adreſs-Bureau im alten Rathhause.

---

N. S. Wir empfehlen uns zur Uebernahme von Auctionen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, daſs wir jede Art von Gegenständen zur öffentlichen Versteigerung sowohl hier als auswärts, fortwährend zu den gesetzmässigen und billigsten Bedingungen übernehmen.

Anfrage- und Adreſs-Büreau.

---

### Durch neue bedeutende Sendungen ist meine neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren,

Riemerzeile Nro 9,

wieder aufs vollständigste assortirt worden, und erlaube ich mir insbesondere folgende Artikel zu empfehlen, als: Schön ausfallende preiswürdige Tuche und Cuir de Laine, in den neuesten Farben, elegante Westen in Sammet, Seide und Wolle, eine sehr große Auswahl schwarzer und bunter Cravatten, worunter sich wieder die so sehr beliebten Preuß. National- und Jaromir-Cravatten befinden.

Chemisets, Kragen und Herren-Wäsche, aufs beste gearbeitet und zu den billigsten Preisen: ächt ostindische Taschentücher in den neuesten Desseins und mehrere andere Gegenstände 2c. 2c.

Auch erhielt ich wieder eine Sendung Hüte in Castor, Filz und Seide, in neuester Façon zu den billigsten Preisen.

L. Hainauer junior.

---

### Zu verkaufen

sind eine Parthie Weinstöcke, Himbeer-, Johannis- und Stachelbeer-Sträucher, und 4 Stück noch ungebrauchte Bienenstöcke; vor dem Ohlauer-Thor, Vorwerks-Gasse Nr. 6.

---

Ein Frauenzimmer von guter Familie, der französischen Sprache und nöthigen Schul-Wissenschaften vollkommen mächtig, wünscht bei einem oder zwei Eleven auf dem Lande placirt zu werden. Im Fall sie einer gütigen freundschaftlichen Behandlung entgegen sehen dürfte, würde sie einem solchen Wirkungskreise im angenehmen Pflichtgefühle sich widmen, und deshalb auf allen Gehalt Verzicht thun. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Senior Gerhard.

## Landwirthschaftliche Gewerbe.

Um bei der Ausdehnung, welche mein technischer Wirkungskreis gewonnen hat, dem ehrenvollen Vertrauen der Herren Gutsbesitzer, durch Mitwirkung bei der Einrichtung landwirthschaftlicher, auf wissenschaftliche Prinzipien gegründeter Gewerbs-Anstalten auch ferner möglichst vollständig entsprechen zu können, habe ich mich für die Zwecke meiner Bestrebungen mit dem hiesigen technischen Chemiker Hrn. Robert Philipp associirt. Unsere Geschäfte werden in Folge dieser Verbindung vom 1. April d. J. an, unter der Firma von

**Gall, Philipp und Schickhausen**

fortgesetzt werden und das Central-Bureau hier in Breslau (Neustadt, Breite Straße Nro. 42.) seyn.

Mit Bestellungen auf den Gallschen, patentirten Dampf-Brenn-Apparat können die Herren Gutsbesitzer, wenn nicht zugleich ein Plan zur ganzen Brennerei-Anlage gewünscht wird, sich auch unmittelbar an die Herren Kupferwaaren-Fabrikanten, und zwar

in Berlin an die Herren Fendius und Krüger, (Königs-Straße Nr. 84.)
in Frankfurt a/O an Herrn E. Fendius,
in Grünberg an Herrn E. Fendius,
in Wittenberg an Herrn D. Strumpf,
in Wegeleben (bei Halberstadt) an Herrn Schenkelmeyer,
in Löwenberg (Schlesien) an Herrn Knobloch,
in Neustadt (Oberschlesien) an Herrn Hametter,
in Ostrowo (Posen) an Herrn Delvendahl,
in Rogasen (Posen) an Herrn A. Petrich,
in Bromberg an Herrn Wolk,
in Breslau an Herrn Butter,
für die Kaiserl. Oesterreich. Staaten aber
an Herrn Moritz Edeln v. Tschoffen in Wien,
für das Königreich Baiern
an Herrn Meyer in Mainbernheim bei Würzburg,

wenden. Breslau, den 8. März 1834.

**L. Gall, aus Coblenz.**

In Bezug auf vorstehende Anzeige ersuche ich das dabei interessirte Publikum, alle die das chemische Fabrik-Geschäft betreffenden Briefe nach wie vor unter der Adresse:

**Robert Philipp und Comp.,**

an mich gelangen zu lassen.

ut supra.

**Robert Philipp.**

---

## Bekanntmachung.

Außer der beliebten Kräuter-Bouillon und des anerkannt guten Frühstücks, ist von heute an täglich der von mir aufs geschmackvollste zubereitete Kapuziner-Stockfisch zu haben.

**Stiller, Stadtkoch.**

---

## Anzeige aller Art Stroh-Hüte.

Der Engros-Verkauf von Stroh-Hüten in den allerneuesten Formen und Farben, ist in der neu errichteten Niederlage, in Breslau, Ohlauer-Straße Nro. 84, im ersten Stock, links.

Alle auswärtigen Bestellungen werden aufs prompteste und billigste besorgt.

---

*—* Eine Apotheke, reines Medizinal-Geschäft, in einer Hauptstadt der Preußischen Monarchie belegen, soll billigst verkauft werden durch das Comptoir von

*—* Gustav Forsberg in Berlin, Jüdenstraße 32, parterre.

---

## Aechte Schwarzwalder Wand-Uhren:

bloße Gehwerke, Stunden- und Viertelstunden-Schlag-Uhren, mit und ohne Wecker.

**Lakirte Tisch- und Komoden-Decken, Fenster-Vorsetzer**

in Gaçe und gemaltem Drathgewebe,

**Tisch- und Studier-Lampen,**

so wie

lakirte Waaren aller Art;

desgleichen

Bronce-Stangen-Verzierungen, Gardinen-Arme und Rosetten.

**Aechtes Eau de Cologne,**

Parfumes und Seifen,

empfehlen zu geneigter Abnahme unter Versicherung der möglichst billigsten Preise:

Die Galanterie-Waaren-Handlung

**Günther und Müller,**

am Ringe Nr. 51 im halben Mond.

---

Ein ruhiger Miether sucht zum 1. April, vor dem Ohlauer Thore, ein hübsches Zimmer mit Kabinet. Wer ein solches abzulassen hat, wolle gefälligst Anzeige davon machen: Ohlauer Thor, Kloster-Straße Nr. 15, drei Treppen hoch.

---

Zwei leichte, halb und ganz gedeckte Chaise-Wagen stehen billig zu verkaufen: Katharinen-Straße Nr. 4.

---

## ☞ Zu verkaufen

ist eine gute, noch wenig gebrauchte kupferne Branntweinblase von 775 Quart Inhalt, nebst anderen dazu gehörigen Utensilien. Das Nähere Hinterdom, Scheitniger-Straße Nr. 1.

---

## Zuchtvieh-Verkauf.

Das Dominium Dürrjentsch bietet 100 Stück feine Mutter-Schafe zum Verkauf, welche sich durch Größe und Wollreichthum besonders auszeichnen. Auch sind noch eine Anzahl Böcke abzulassen.

v. Lieres.

*—*—* Den höchsten und hohen Herrschaften, sowie den resp. Herren Prinzipalen werden jederzeit Personen mit den vorzüglichsten Zeugnissen kostenfrei nachgewiesen durch das Comptoir von Gustav Forsberg in Berlin, Jüdenstraße 32, p. t.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich noch mit rechtlichen Dienstboten männlichen u. weiblichen Geschlechts, Köchen, Gärtnern, Jägern, Bedienten, Kutschern, Haushältern, Kammerjungfern, Wirthschafterinnen, Köchinnen, Schleußerinnen u. s. w. versehen bin; mein Vermiethungs-Geschäft habe ich Kupferschmiedestraße Nro. 40, neben den Bär auf der Orgel verlegt; vormals im weißen Hause.
D. Gradke, Vermietherin.

**Seegras,**
frisches und bestens gereinigtes, empfing und verkauft billigst:
**Carl Fr. Keitsch,**
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

In Klein-Sürding, Breslauer Kreises, stehen 100 Stück taugliche Mutter-Schaafe zur Zucht, so wie auch 75 Stück gemästete Schöpse zu verkaufen. Das Nähere daselbst beim Wirthschafts-Beamten zu erfahren.

Am 8. März ist ein braun- und weißgefleckter Hühnerhund mit einem grünen Halsbande mit Namen und Hausnummer abhanden gekommen. Wer denselben Matthias-Straße Nr. 60 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

## Angekommene Fremde.

Den 11ten März. In 3 Bergen. Hr. Kapitain Graf von Pückler a. Kosel. — Gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Dieckmann a. Elberfeld. Hr. Zießler a. Berlin. — Rautenkranz. Hr. Lieutn. v. Frankenberg a. Wartenberg. — Die Kaufleute: Hr. Schlesinger a. Gleiwitz. Hr. Böhnig a. Hamburg. Hr. Reindel a. Bern. Hr. Schlesinger a. Brieg. — Blaue Hirsch. Hr. Wienskowitz a. Brieg. — Gold. Zepter. Hr. Kapitain Scheppe, a. Oels. — Die Kaufleute: Hr. Oppler a. Oels u. Hr. Herz aus Ungarn. — In der großen Stube. Hr. Wundarzt Schultz a. Trachenberg. — Hr. Partikulier Landshutter a. Poln. Marchwitz. Hr. Kaufm. Kanold a. Festenberg. — Gold. Gans. Hr. Kaufm. Hüter a. Berlin. — Gold. Krone. Hr. Lieutn. Heyder a. Landeck. — Deutsche Haus. Hr. Lieutn. v. Dresky a Magdeburg v. 26sten Inf.Reg. — In 2 gold. Löwen. Die Kaufleute: Hr. Pollack u. Hr. Galewski a. Brieg. — Goldne Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Cohn a. Rosenberg. Hr. Mozart a. Posen. Hr. Nathan u. Friedmann a. Wollstein. Hr. Lewisohn a. Glogau. Hr. Münzers a. Peiskretscham. Hr. Nehmen a. Reysen. Hr. Krämer a. Karlruh. Hr. Weissenberg a. Krappitz. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Kassel a. Zülz. Hr. Apt, Hr. Jaroslaw u. Hr. Henschel a. Kempen. Hr. Bruck a. Glogau. — Weiße Storch. Die Kaufleute: Hr. Bäcker a. Ober-Peilau. Hr. Rother a. Neustadt. Hr. Kempner u. Hr. Weigert a. Rosenberg. Hr. Silberfeld u. Hr. Pleßner a. Kosel. Hr. Kempner a. Landsberg. Hr. Cohn a. Tarnowitz.

Privat-Logis. Am Ringe 11. Hr. Kaufm. v. Lachtrupp a. Königsberg in Preussen. Taschenstr. 7. Hr. Gutsbesitzer von Tschierschky a. Kobelau. — Klosterstr. 80. Hr. Kammerherr v. Poser a. Domfel. — Heiligegeiststr. 21. Hr. Gutspächter Hoffmann a. Kolnice. — Schweidnitzerstr. 50. Hr. Baumeister Magera a. Johannisberg.

## Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

| Febr. | Barom. reducirt auf 0°R. | | | Temperatur im freien Schatten | | | | | | Psychrometer Mittel | | | Herrschend | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2 U. Nm. | 10 U. Ab. | 18 U. Fr. | 2U. Nm. | 10U. Ab. | 18U. Fr. | höchste | tiefst | d. Oder | Du. Sp. | T. Pkt. | D. Stg. | Wind | Witterung |
| 8 | 28,0,1 | 28 0,9 | 28,0,3 | —2,2 | —5.8 | —7,3 | —2,1 | —7,5 | +0,0 | 1,10 | —7.97 | 0,772 | O | heiter |
| 9 | 28,1,8 | 28.2,4 | 28,2,2 | —3,6 | —6.1 | —7,5 | —3,6 | —8.0 | +0,0 | 1,05 | —8,40 | 0,790 | O | heiter |
| 10 | 28,1,6 | 28,1.2 | 28 0,5 | —0.9 | —3,2 | —5,6 | —0,9 | —7,8 | +0,0 | 0,95 | —9.73 | 0,573 | S | heiter |
| 11 | 27,11.7 | 27,11,1 | 27,10.2 | +0,1 | —2,4 | —4,6 | +0,1 | —5,0 | +0,0 | 1,17 | —7,27 | 0,659 | WSW | halbheiter |
| 12 | 27,9,0 | 27.8,5 | 27,9,3 | +0,4 | —0,1 | —6.8 | +0.4 | —7,0 | +0,0 | 1,93 | —9,80 | 0,500 | ONO | heiter |
| 13 | 27,8,5 | 27,9 9 | 27,10.7 | +0,9 | —0,2 | —0,8 | +0,9 | —5,5 | +0,0 | 1,59 | —4,07 | 0,730 | SW | heiter |
| 14 | 27,11,4 | 27,11,9 | 28 0,5 | +1,2 | —0,4 | —1,4 | +1,2 | —2,5 | +0.0 | 1,66 | —3,50 | 0,753 | SSW | halbheiter |

## Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

| Stadt. | Datum. | | Weizen, weißer. | | | Weizen, gelber. | | | Roggen. | | | Gerste. | | | Hafer. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Vom | | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. |
| Bunzlau | 3 | März | 1 | 18 | 9 | 1 | 8 | 9 | — | 27 | 6 | — | 25 | — | — | 18 | — |
| Goldberg | 1. | — | 1 | 18 | — | 1 | 8 | — | — | 27 | — | — | 22 | — | — | 16 | — |
| Jauer | 8. | — | 1 | 13 | — | 1 | 4 | — | — | 29 | — | — | 23 | — | — | 15 | — |
| Liegnitz | 7. | — | — | — | — | 1 | 7 | 4 | — | 27 | — | — | 23 | — | — | 17 | — |
| Löwenberg | 3. | — | 1 | 15 | — | 1 | 9 | — | — | 29 | — | — | 20 | — | — | 17 | — |
| Neisse | 8. | — | 1 | 7 | 4 | 1 | — | 2 | — | 28 | — | — | 20 | 6 | — | 17 | 6 |
| Striegau | 3. | — | 1 | 13 | — | 1 | 5 | — | — | 29 | — | — | 22 | — | — | 16 | — |